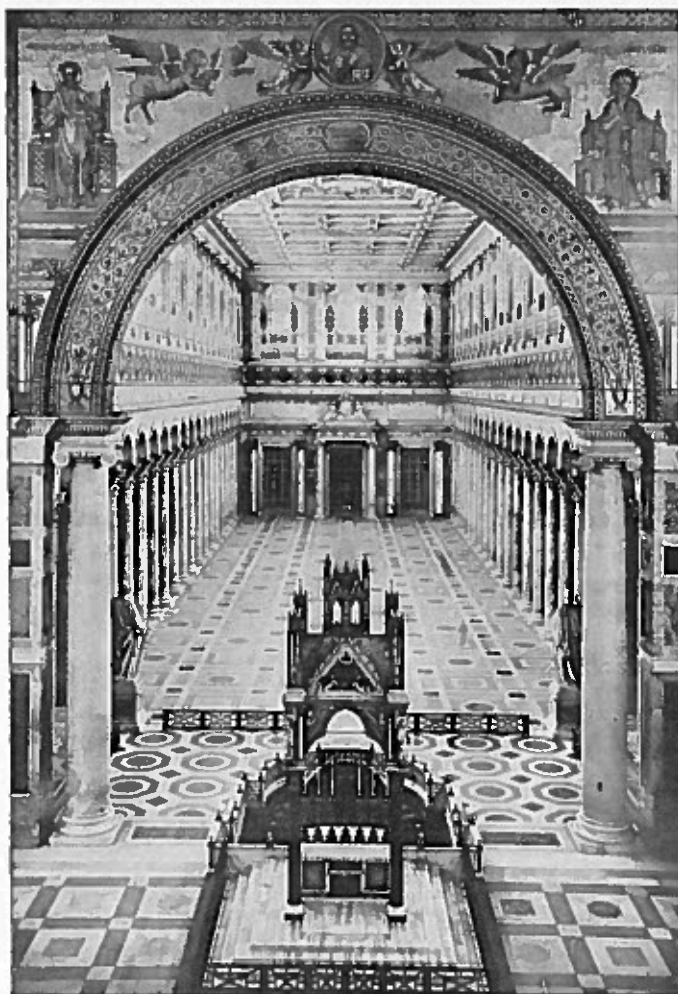




„Sacramentum regis abscondere bonum est: opera autem Dei revelare et conlitteri honorificum est.“ (Tob. 12, 7). — „Filii qui nascentur, et exsurgent, et narrabunt filiis suis, ut ponant in Deo spem suam et non obliviscantur operum Dei: et mandata eius exquirant.“ (Ps. 77, 6—7.)



„Scio, cui credidi . . .“
„Mihi vivere Christus est,
et mori lucrum:
Gloriari me oportet in cruce
Domini nostri Jesu Christi.“
(Ex Breviario Romano)

„Bonum certamen certavi,
cursum consummavi, fidem
servavi. In reliquo reposita
est mihi corona iustitiae,
quam reddet mihi Dominus
in illa die iustus iudex.“
(2 Tim. 4, 7-8)

*Sepulcrum Sancti Pauli Apostoli
eiusque Basilica*

Meine lieben Mitbrüder!

Die christliche Welt feiert dieses Jahr das Gedenken an die Ankunft des hl. Paulus in Rom. Große Feiern wurden bereits in der Ewigen Stadt abgehalten. Der Papst leitete das Jubeljahr in der St.-Pauls-Basilika ein. Viele Kardinäle, Bischöfe folgten seinem Beispiel. Ein großer Pilgerstrom zieht Tag für Tag zu den denkwürdigen Stätten des Martyriums und vor allem zum Grab des Apostelfürsten. Akademien werden abgehalten. Artikel und Bücher werden verfaßt.

So wollen auch wir das Jubeljahr im Geiste der hl. Kirche mitfeiern.

Der hl. Völkerapostel ist ja Patron der S.D.S. und Aufgabe eines jeden Salvatorianers ist es, die Patrone nachzuahmen, auf sie das größte Vertrauen zu setzen, ihre Andacht zu verbreiten. Die Artikel 2, 3, 5, 9, 100, 112, 154, 58, 106, 114, 345 unserer Konstitutionen erwähnen die Apostel, zu denen wir als Vorbilder und Fürsprecher hinaufschauen sollen.

Paulus wird mit Recht als der „größte Christusjünger“ bezeichnet. Er selbst rühmt sich, am meisten für das Reich Gottes gearbeitet zu haben. Mannhaft wollen wir in seine Fußstapfen treten.

1. Als Völkerapostel ruft er uns immer wieder das Weltapostolat ins Gedächtnis. Vor allem das Heilandswort: Geht in alle Welt, lehret alle Völker. Unser Feld ist ja nach dem Willen des Stifters die ganze Welt. — Nicht engherzig und kleinlich oder gar nationalistisch sein!

Auch nicht „provinzialistisch“ denken und handeln, wo die Interessen der ganzen Gesellschaft und der heiligen Kirche auf dem Spiele stehen.

2. Vom hl. Paulus sollen wir die Universalität lernen, wie sie der Ehrw. Vater in den Konstitutionen verankerte und nie müde wurde, sie uns in seinen Kapitelansprachen (Worte und Ermahnungen) ans Herz zu legen: „Es ist mein sehnlichster Wunsch, daß sie alle vom Geiste der Gesellschaft durchdrungen werden. Es hängt von diesem so viel ab, ja vielleicht das Heil von Tausenden und Millionen . . ., die Universalität ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft. Überall müssen wir wirken, wo Seelen sind. Das möchte ich ihnen als Testament vermachen.“

Allen bin ich alles geworden.“ Das ist Paulusgeist und der Geist des Ehrw. Vaters. Dies soll der Geist jedes Salvatorianers sein.

3. Paulus lehrt uns dann die volle Hingabe an das Werk der Seelenrettung. „Alles haben die Apostel verlassen und sind dem Heiland gefolgt.“ cf. Mt. 9. Paulus hat sich restlos aufgeopfert für das Heil der Seelen. Sein Seeleneifer kannte keine Grenzen. Alle Missionare gingen bei ihm in die Schule. — „Da mihi animas, cetera tolle“, betete der hl. Franz Xaver. — „Solange noch ein einziger Mensch auf Erden ist, der Gott nicht kennt, noch über Alles liebt, darfst du keinen Augenblick ruhen. Solange Gott nicht überall verherrlicht wird, darfst du keinen Augenblick ruhen. — Kein Opfer, kein Kreuz, kein Leiden, keine Verlassenheit, keine Trübsal, kein Angriff! Nichts sei dir zu schwer mit der Gnade Gottes. — Omnia possum in eo, qui me confortat. — Kein Verrat, keine Treulosigkeit, keine Kälte, kein Spott vermindere dein Feuer! — Omnia autem per ipsum, cum Ipso et pro Ipso. — Alle Völker, Stämme, Nationen und Sprachen verherrlichen den Herrn, unsern Gott. Wehe mir, wenn ich Dich o Herr, den Menschen nicht bekannt mache!“ So schrieb der Ehrw. Vater in sein Tagebuch. Dieses Feuer soll in uns brennen. „Wenn wir nicht in Liebe glühen, werden andere um uns sterben!“ Fr. Mauriac. Nicht gut, oder nachlässig arbeiten ist sündhaft, aber eine viel größere Sünde ist es, gar nichts tun.

Und noch ein letztes wollen wir vom hl. Völkerapostel lernen und uns erlehnen: eine große Heilandsliebe. Cor Pauli - cor Salvatoris. Auf die Liebe kommt alles an. Im Hohen Lied der Liebe, Cor. 13, läßt uns Paulus ein wenig in die Tiefe und Größe seines liebeglühenden Herzens schauen. Alle apostolisch Gesinnten haben sich entflammt beim Lesen der Briefe des hl. Paulus. „Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi! Trübsal, Bedrängnis, Hunger, Blöße, Gefahr, Verfolgung, Schwert?“ (Röm. 8, 35.) Diese Worte sind wirklich die Formel der höchsten, hingebenden Liebe der Liebhaber Christi - sollen auch Ausdruck unserer Liebe sein, der Liebe der Salvatorianer. Aus dieser Liebe werden wir eine Kraft gewinnen, die unser ganzes Leben trägt, uns zu Aposteln und Heiligen fähig macht.

Erbitten wir uns im Paulus-Jubeljahr diese große innige Heilandsliebe für die Gesellschaft. Sie ist das Kostbarste, was wir mitnehmen in die Ewigkeit, aber auch das Wertvollste, was wir unseren Mitbrüdern, ja der ganzen Welt vermachen können, so wie es der hl. Paulus getan hat, der Ehrw. Vater es uns vorgelebt hat.

Das ist meine Bitte zum Paulus-Jubiläum an meine lieben Mitbrüder, aber auch das schönste Geschenk zu meinem 40jährigen Priesterjubiläum, das ich in der Stille und Einsamkeit begehen werde, dem Göttlichen Heiland dankend für die gnadenvolle Berufung zum Dienst in der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes.

Mit Lacordaire möchte ich sprechen und beten:

„Mitten in der Welt leben und auf ihre Vergnügen verzichten, — mit jeder Familie leben und keiner angehören, — an allen Leiden teilnehmen, alle Wunden heilen, — von den Menschen zu Gott gehen, um ihm ihre Bitten vorzutragen, von Gott zurückkehren zu den Menschen, um ihnen Verzeihung und Gnade zu bringen, lehren und verzeihen, trösten und stets segnen, — mein Gott: Welch ein Leben!

Und das ist das Deinige, o Priester Jesu Christi.“

Ich grüße und segne alle lieben Mitbrüder von Herzen als Ihr in Christo Salvatore ergebener

P. Bonaventura Schweizer
Generalsuperior

My dear Confreres!

The christian world this year commemorates the coming of St. Paul to Rome. Some rather impressive celebrations have already been held in the Eternal City. The Holy Father himself inaugurated the festivities at the Basilica of St. Paul. Many cardinals and bishops have followed his lead. A steady stream of pilgrims visit the holy places of his martyrdom and the tomb of the great apostle. Articles are being written and books published.

We, too, should contribute our share to be the solemnities in line with the thinking of Holy Mother Church.

The great Apostle of the Gentiles is also one of the patrons of our Society, and it is incumbent on all Salvatorians to imitate our patrons, to have confidence in them, to spread devotion to them. Articles 2, 3, 5, 9, 100, 112, 154, 58, 106, 114 and 345 of our Constitutions make mention of the Apostles, and urge us to look up to them as our models and intercessors.

St. Paul is numbered, and rightly so, among the greatest of the disciples of Christ. He himself intimates that he has labored more than any other for the Kingdom of God. Let us manfully follow in his footsteps.

1. The fact of his being called the Apostle of the Nations reminds us again and again of the world apostolate. Above all we are reminded of the Savior's own words. "Go into all the world, teach all nations." Was it not the wish of our Founder that the fields of our endeavor be world-wide? Never to be narrow, small, too nationalistic? Nor should we in matters that pertain to the whole Society, or even the church at large, be too Province-minded.

2. From St. Paul we can also learn about that universality so deeply lodged in our Constitutions and so often recommended to us by our Founder in his Exhortations and Admonitions. "It is my earnest wish that you all be saturated with the spirit of the Society. So much depends on that, perhaps the salvation of thousands, yes, millions; universality is an essential ingredient of our Society. We must be willing to work anywhere and everywhere for the salvation of souls. That is part of my last will and testament."

"To become all things to all men", that is the spirit of St. Paul, and of our saintly Founder. It should also be our spirit.

3. St. Paul also teaches a totalness of dedication to the task of saving souls. The Apostles left everything to follow the Master. St. Paul gave of himself without stint for the salvation of souls. There were no limits to his zeal for souls. All great missionaries followed his lead. "Give me souls", prayed St. Francis Xavier, "for the rest I care nothing." "As long as there is yet one man alive who does not know God, or love Him above all else so long you may not rest for even one moment. So long as God is not everywhere glorified there is no rest for you. Trusting in God's help, let nothing discourage you; not sacrifices, nor crosses, nor suffering, nor abandonment, nor reverses, nor strife! I can do all things in Him who strengthens me. Let not betrayal, disloyalty, scorn, or even derision diminish your zeal. All through Him, with Him, and for Him. - All nations and tribes and peoples and tongues glorify the Lord - and woe unto me if I do not make You known unto all men, of Lord." These burning words our Founder wrote into his diary. This selfsame fire should also consume our souls. "If our souls do not burn with love those around us die of cold", says Father Mauriac. It is a sin to perform our work slovenly or inefficiently, but it is a greater sin not to do anything at all.

Yet another thing we should learn from the Great Apostle and obtain through his intercession - a great love for our Divine Savior. *Cor Pauli - cor Salvatoris*. Love is all-powerful. St. Paul gives us a little glimpse into the depths and fervor of his own love in that great paean of love which is *Corinthians*, chapter 13. Men of apostolic bent have ever been inflamed by the epistles of St. Paul. "Who shall separate us from the love of Christ? Shall tribulation, or distress, or persecution, or hunger, or nakedness, or danger, or the sword?" (Rom. 8, 35.) These words are indeed an expression of the purest, most selfless love we can bear to Christ - and should also be an expression of our love, the love of the Salvatorian for the Savior. From such a love we can derive all the strength we need for an apostolic life that leads to sanctity.

In this his jubilee year let us pray to St. Paul to procure for our Society the grace of a great love for the Savior. This love is the most precious thing we can take with us into eternity, and the most precious we can bequeath to those we leave behind, our confreres, in fact to all mankind; this St. Paul did, and in this our saintly Founder so nobly imitated him.

This, then, is my prayer during this Pauline jubilee year for my dear confreres, and also the best gift I can think of for my own 40th anniversary of ordination, which I shall quietly celebrate in gratitude to our Divine Savior for the grace of having called me to serve Him in the Society of the Divine Savior.

With Lacordaire permit me to say and pray: To live in the world, yet spurn its allurements; to be with every family, yet belong to none; to share every sorrow, heal all wounds; to bring to God the supplications of man, and to bring back to man God's pardon and grace; to teach, to forgive, to console, to bless; can there be a fuller life?

Oh priest of Jesus Christ, that is your life!

Greetings and a hearty, God bless you, to all my confreres, in the Savior

Father Bonaventura Schweizer,

S.D.S.

Meus caros confrades!

O mundo cristão comemora, este ano, a chegada de S. Paulo à Roma. Grandes solenidades já se realizaram na Cidade Eterna. O Papa inaugurou o ano jubilar na Basílica de S. Paulo. Muitos cardiais e bispos seguiram seu exemplo. Multidões de peregrinos visitam, dia por dia, os memoráveis lugares do martírio e, antes de tudo, a tumba do Apóstolo das Gentes. Celebram-se academias, escrevem-se artigos e livros. Assim também nós, vamos celebrar o ano jubilar no espírito da Igreja.

O Apóstolo das Gentes é Padroeiro da S.D.S. É a tarefa de todo o Salvatoriano, imitar os padroeiros, confiar neles e propagar sua devoção. Os artigos 2, 3, 5, 9, 100, 112, 154, 58, 106, 114, 345 das nossas Constituições mencionam os apóstolos, objetos de imitação e confiança como modelos e intercessores nossos.

Com razão S. Paulo é chamado "o maior discípulo de Cristo". Ele mesmo se gloria de ter trabalhado mais do que todos pelo Reino de Deus. Com ânimo varonil vamos seguir suas pegadas.

1. O Apóstolo das Gentes aponta-nos, frequentemente apostolado universal, particularmente a palavra do Salvador: Ide em todo mundo, ensinai a todos os povos! Nosso campo é, segundo a vontade do Fundador, o mundo inteiro. - Portanto, não sejamos estreitos de coração, nem mesquinhos, muito menos ainda nacionalísticos.

Também não devemos pensar ou agir "provincialisticamente", quando estão em jogo os interesses de toda a Congregação e da S. Igreja.

2. De S. Paulo devemos aprender a Universalidade, fortemente ancorada nas Constituições pelo Ven. Pai e incançavelmente recomendada nas suas alocuções dos Capítulos (Palavras e Exortações): "Desejo ardentemente que estejais todos compenetrados pelo espírito da Congregação. Disto depende muita coisa, quicá mesmo a salvação de milhares e milhões de almas... a universalidade deve ser sempre considerada como parte essencial da nossa Congregação... Devemos trabalhar em toda a parte onde houver almas. E isto eu queira deixar-vos como um testamento."

"A todos me fiz tudo". Eis o espírito de Paulo e o espírito do Ven. Pai. Este deve ser também o espírito de todo o Salvatoriano.

3. S. Paulo nos ensina, além disso, a entrega total à obra da salvação das almas. Os Apóstolos deixaram tudo e seguiram ao Salvador. cfr. Mt. 9. S. Paulo se sacrificou inteiramente pela salvação das almas. Seu zelo apostólico não conheceu limites. Todos os missionários tomaram lições na escola de S. Paulo. - "Da mihi animas, cetera tolle", rezava S. Francisco Xavier. - "Emquanto ainda existir na terra um só homem que não conhece a Deus e não o ama sobre todas as coisas, tu não deves descansar um só momento. Enquanto Deus não fôr glorificado por toda parte, tu não deves descansar. - Nenhum sacrifício, nenhuma cruz, nenhum sofrimento, nenhum abandono, nenhuma tribulação, nenhum ataque, nada, enfim, te seja difícil demais com a graça de Deus! - Omnia possum in eo, qui me confortat. - Nenhuma traição, nenhuma infidelidade, nenhuma frieza, nenhum escárnio vengam a diminuir teu fogo! Omnia autem per Ipsum, cum Ipso et pro Ipso. - Todos os provos, tribus, nações e línguas glorifiquem ao Senhor, nosso Deus! Ai de mim, ó Senhor, si eu não vos fizer conhecido aos homens!" Assim escreveu o Ven. Pai no seu diário. "Si não ardermos no amor, outros morerão por causa de nós!" Fr. Mauriac. Trabalhar malou com negligência, é pecado, mas muito maior é o pecado de não fazer nada.

4. E mais uma coisa aprendamos e imploremos do Apóstolo das Gentes: um grande amor ao Salvador! Cor Pauli - cor Salvatoris! É o amor que dá valor a tudo! No seu Cântico de amor, Cor. 13, S. Paulo deixa-nos contemplar, um pouco, a profundidade e grandeza de seu coração ardente de amor. Todos os que estão animados de sentimentos apostólicos, os buscaram na teitura das Epístolas de S. Paulo. "Quem nos pode separar do amor de Cristo? Tribulação, angústia, fome, nudez, perigos, perseguição, espada?" (Rom. 8, 35). Estas palavras são, com efeito, a expressão da mais sublime e afetuosa caridade dos amantes de Cristo - e devem sê-lo também do nosso amor, do amor dos Salvatorianos. Deste amor havemos de ganhar uma força que sustenta toda a nossa vida, que nos torna capazes de ser apóstolos e santos.

Imploremos, pois, no ano jubilar paulino, este grande e íntimo amor em favor da Congregação, o coisa mais preciosa que podemos levar conosco para a eternidade, mas também a mais preciosa que podemos legar aos confrades, até mesmo ao mundo inteiro, assim como tem feito S. Paulo e como o Ven. Pai nos tem mostrado pelo seu exemplo.

Eis meu pedido aos caros confrades por ocasião do Jubileu paulino, mas também o presente mais belo no quadragésimo aniversário de meu sacerdócio, que hei de celebrar no silêncio e na solidão, agradecendo ao Divino Salvador pela incomparável vocação ao serviço divino na Congregação do Divino Salvador.

Com Lacordaire desejo dizer e rezar:

"Viver no meio do mundo e renunciar aos seus gozos, - viver com cada família e a nenhuma pertencer, - participar de todos os sofrimentos, curar todas as feridas, - ir dos homens a Deus para Lhe apresentar seus pedidos, voltar de Deus aos homens para Lhes trazer perdão e graça, ensinar e perdoar, consolar e abençoar sempre, - meu Deus: Que vida!

E esta é a tua vida, ó sacerdote de Jesus Cristo!"

A todos os caros confrades saúde e bênção em Cristo Salvador.

P. Boaventura Schweizer
Superior Geral

Visitatio Canonica

Provincia Helvetica

Am 16. Febr. 1961 fuhr ich zur Visitation nach der Schweiz. Die Neuwahl des Provinzialates war fällig und wichtige Verhandlungen wegen der Aufgabe des Institutes Drogens und Übernahme des Heimes Marini mußten noch geführt werden.

In Zug begann ich die Visitation. P. Provinzial Franz Emmenegger stand vor einer nicht ungefährlichen Operation (die inzwischen, Gott sei Dank, gut verlaufen ist), und so wollte ich vorher mit ihm die schwebenden Probleme der Schweizer Provinz besprechen.

Die Übersiedlung des Verlages von Solothurn nach Zug hat sich im Verlaufe der Jahre bestens bewährt. Die zentrale Lage des Hauses im Herzen der deutschsprechenden Schweiz ist von großem Vorteil. Weitaus der größte Teil der Abonnenten unserer Zeitschriften befindet sich in der näheren und weiteren Umgebung von Zug. Die Reisebrüder können leicht wieder nach ihrer mühevollen Arbeit in ihre klösterliche Heimat zurückkehren. Eine klösterliche Heimat kann man mit Recht diese Niederlassung bezeichnen. Klösterlicher Geist herrscht unter den Mitbrüdern, klösterlich ist der alte und neue Verlagsbau, klösterlich die Einrichtung. Einfach und doch sehr praktisch, ganz den Bedürfnissen unserer Zeit und unseren Aufgaben entsprechend ist das Verlagshaus eingerichtet. Jeder Mitbruder hat seine bestimmte Aufgabe, das Tagespensum ist gut eingeteilt. Jeder hat seinen Posten und seine Verantwortung, arbeitet in hellen, gesunden Räumen, meistens in Einzelzimmern für das große segensreiche Unternehmen des Presseapostolates. Die Verlagsräume sind mit modernen Maschinen ausgestattet. Viel Arbeit muß bewäl-

On February 16th, 1961, I left Rome to make visitation of the Swiss Province. The time had come for the election of a new Provincialate, and many problems concerning the giving up of Drogens and the taking over of Institute Marini had to be discussed.

Zug

I began my visitation at Zug. The Provincial Superior, Father Francis Emmenegger, was about to undergo a serious operation (which in the meantime, thanks be to God, he has successfully weathered) and I wanted first to discuss with him the more weighty problems of the Province.

The transfer of our publishing house from Solothurn to Zug, it can now be ascertained, was a good move. There are many advantages to having it in the heart of the German-speaking section of Switzerland. By far the greatest number of subscribers to our magazines come from the nearer or farther environs of Zug. The Brothers travelling about for subscriptions can easily return again, after their weary wanderings, to their "cloisteral home". This house has acquired, in very truth, all the requisites for a religious house. The spirit that reigns therein is truly a religious one; it emanates from every corner of the house. The new wing harmonizes well with the original structure; furniture and fixtures are all in proper style; everything is simple yet practical and corresponding to the exigencies of our time and the tasks it has been set to perform. Every member has his appointed task to perform, each his own responsibilities, all according to a well-planned order of the day. The rooms are spacious, well-lighted, healthy and thus the members are aided in contributing their so important part to the grand apostolate of the press.

No dia 16. 2. 1961 viajei para a Suíça. A eleição do novo Provincialado bem como negociações acerca da entrega do Instituto de Drogens e da aceitação do instituto Marini exigiram uma solução definitiva.

Comecei a Visita em Zug. P. Provincial Francisco Emmenegger estava para submeter-se a uma operação bastante delicada (que, entretanto, teve bom resultado, graças a Deus); por isso era conveniente antes discutir com ele os problemas flutuantes da Provincia.

A transferência da editora de Solothurn para Zug deu ótimo resultado durante os anos seguintes. A casa se acha situada bem no coração da Suíça de língua alemã, uma circunstância que traz consigo grandes vantagens. A maioria dos assinantes das nossas revistas moram nesta região. Os Irmãos propagandistas, por conseguinte, podem facilmente voltar ao convento depois de seu penoso trabalho. Com muita razão se pode chamar religiosa a nossa casa de Zug. Religioso é o espírito que reina entre os confrades; religioso é o prédio, tanto a parte velha como a nova; religiosa é a instalação. Embora simples, mas muito prático, é a casa editora acomodada às exigências do nosso tempo e das nossas tarefas. Cada um dos confrades tem seu trabalho bem delimitado, existe distribuição racional do trabalho diário e das responsabilidades. As dependências claras e salubres estão equipadas com máquinas modernas. O trabalho a vencer é grande. Quando o caminhão traz o "Missionär" e o "Manna", cada mês, da tipografia

**Zug: Kommunität - Community -
Comunidade**

*Von links nach rechts - from left to right -
da esquerda à direita: Sitzend - seated -
sentados: P. Ludovicos, P. Helmut,
P. Franciscus (Sup. Provincialis), P. General,
P. Gallus, P. Bruno, Fr. cv. Celsus.*

*Stehend - standing - de pé:
FFr. cv. Bernholdus, Alphonsus, Aribertus,
Simon, Cansisus, Heinrich, Bentus, duo
roadjutores laici.*



tigt werden. Wenn das Lastauto den „Missionär“ und das „Manna“ monatlich von der Druckerei in Solothurn zum Versand nach dem Verlag bringt, ist das ganze Personal vom Oberrn bis zum letzten Angestellten von morgens früh bis abends spät angestrengt mit Ausladen, Verpacken und Verschicken. Alle helfen einander — alter alterius onera portat, einer trägt des anderen Last, möchte man sagen. Nur dieser einmütigen Zusammenarbeit und dem vorbildlichen Eifer sind auch hauptsächlich die großen Erfolge des Verlages zuzuschreiben. 53.000 „Missionäre“ und 20.000 „Manna“ müssen monatlich redigiert, bebildert, gedruckt, verpackt und versandt werden. Welch eine Summe von Arbeit! Und sie wird pünktlich, ja, was das schönste ist, auch mit Freuden getan.

P. Franz ist nicht nur Provinzial, sondern auch Hausoberer. Er ist im Redaktionsstab mittätig, geht noch oft in Seelsorgsaushilfe, obwohl er, besonders in letzter Zeit, gesundheitlich sehr zu wünschen übrig ließ. Er prägt der Provinz und besonders dem Verlag seinen Geist auf. P. Gallus Lustenberger, der Haus- und Missionsprocurator, ist der technische Leiter, Organisator des Verlages, der sich täglich um so viele Dinge zu kümmern hat, damit in dem vielseitigen Betrieb alles funktioniert. Er ist dazu noch eif-

The space allotted to the business of publishing has all modern equipment. There is much work to be done. Every month when the truck brings the „Missionaer“ and the „Manna“ from the printery in Solothurn to Zug for distribution everyone gets into the act, from the Superior on down, busy from morning until night with unloading, wrapping and mailing. All help along . . . alter alterius onera portat, each carries the others burden, we could almost say. The success of this whole undertaking can literally be ascribed to this spirit of zealous cooperation. Every month 53,000 copies of the „Missionaer“ and 20,000 of „Manna“ must be edited, a selection of pictures made, printed, wrapped and mailed. What a mass of work to be performed! The deadline must be met; and always it is done with joy in their hearts!

Father Francis is not only Provincial Superior, he is also Superior of the House. He is also on the editorial board and often goes to help out in the various parish churches, though of late he has been bothered with ill health. It is his spirit that prevails in the Province, especially so at the Zug press apostolate. Father Gallus Lustenberger is the director of the Publishing Department and the Province Mission Procurator. It is he who has to see to all the detailed business of running the department, that every-

em Solothurn para a editora em Zug, afim de serem despachados, todo o pessoal da casa, desde o Superior até o último empregado, está ocupado, da manhã até à noite, com o descarregar, empacotar e despachar. Todos ajudam — alter alterius onera portat, pode-se dizer. Unicamente à esta colaboração unânime e dedicação exemplar devemos atribuir os grandes sucessos da editora. 53.000 exemplares do „Missionär“ e 20.000 exemplares do „Manna“ a serem mensalmente redigidos, ilustrados, impressos, empacotados e despachados. Que soma de trabalho! E é feito com pontualidade, e, o que é mais belo, com alegria!

P. Francisco não é sòmente Provincial, mas também Superior local. Colabora na direção geral da redação, presta auxílio pastoral, apesar de sua saúde precária, especialmente nos últimos tempos. Imprime seu espírito na Província e, mormente, na comunidade.

P. Gallo Lustenberger, Ecónomo local e Procurador das Missões, é o Diretor técnico e organizador da editora, sempre cuidando para que tudo funcione bem. Além disso se dedica ainda à cura d'almas ordinária e extraordinária. Desenvolve também uma propaganda feliz pela nossa Missão do Congo. É admira-

rig in der ordentlichen und außerordentlichen Seelsorge tätig. Dabei entfaltet er eine besonders erfolgreiche Propaganda für unsere Mission im Kongo. Es ist eine erstaunliche Großtat der Schweizer Katholiken, was sie für die Missionen opfern. Die Missionsbegeisterung ist geradezu einmalig. In diesem Missionsjahr kam das deutlich zum Ausdruck. Der Präfekt der Propagandakongregation, Eminenz Kardinal Agagianian, kam selber nach St. Gallen, um seiner Freude und seinem Dank Ausdruck zu geben bei der Aussendung von 100 Missionaren. P. Albert Ihle, unser Kongomissionar, weilt zur Zeit in der Schweiz, um sich zu erholen und weitere Freunde und Wohltäter und besonders Missionare zu finden. Seine Erfolge sind schön. Von Pfarrei zu Pfarrei zieht er, predigt, hält Lichtbildervorträge und wirbt mit allen Mitteln für seine lieben Schwarzen. Mehrere Laienhelfer konnte er schon gewinnen, die sich verpflichteten, einige Jahre in der Mission zu wirken. Leider ist die Gesundheit des P. Albert sehr angeschlagen, so daß seinem Seeleneifer die Obern und die Ärzte Grenzen setzen müssen. P. Ludwig Köbler, Provinzsekretär, arbeitet die ganze Woche hindurch im Verlagssekretariat, dankt den vielen Wohltätern, bewältigt in zwei Sprachen, deutsch und französisch, einen großen Teil der täglich einlaufenden Korrespondenz und übt dabei das Briefapostolat aus, während er sonntags auf der Kanzel und im Beichtstuhl eifrig in der Seelsorge tätig ist. P. Helmut Mehr entfaltet, wie schon so viele Jahre hindurch, sein begnadetes Apostolat der Feder. Die Redaktion des „Missionärs“ und des „Mannas“ sowie des „Apostelkalenders“ nehmen seine ganze Kraft und Zeit in Anspruch. Immer wieder hört man aus dem Leserpublikum lobende Stimmen über unsere Zeitschriften. Er sollte notwendig eine Hilfe bekommen, zumal seine Gesundheit zu wünschen übrig läßt. Hunderttausenden von Lesern predigt er allmonatlich von seiner „Radaktionskanzeln“ aus, besteigt aber auch öfters noch die Kanzeln der Pfarreien in der Umgebung von Zug. P. Vitus Schöllhorn, der ehemalige Chinamissionar, ist in der ordentlichen und außerordentlichen Seelsorge einge-

thing functions properly. Besides he is zealously active in the ordinary and extraordinary care of souls. As a sort of sideline he has been very successful in making known the needs of our Mission in the Congo. It is really astounding what sacrifices the Swiss Catholics are willing to bring for the Mission cause. The love for the Missions is unique in many respects. It is especially evident in this "Mission Year". The Prefect of the Congregation of Propaganda, Cardinal Agagianian, came in person to Switzerland to express his appreciation and thanks to the Swiss Catholics on the occasion of the departure ceremony of one hundred missionaries some time ago. Our Congo Missionary, Father Albert Ihle, is at present also in Switzerland for a short rest and at the same time to find more friends and benefactors for his mission. He has been very successful. He travels from parish to parish preaching, giving lectures, using all possible means to gather funds for his beloved darkies. He has even been able to interest several young Catholic laymen to go with him, back to Africa for some time, to assist in the mission effort. Unfortunately his superiors had to curtail his zeal a little bit because of his precarious health. Father Ludwig Koebler, Provincial Secretary, works day after day in the Publishing Department office, handling the correspondence in two languages, German and French, answering queries, thanking the benefactors, and otherwise developing a kind of correspondence apostolate. Besides on Sundays and Feastdays you see him busy in the confessional and on the pulpit of the various parish churches. Father Helmut Mehr practices, these many years, his successful apostolate of the pen. He spends full time on the bringing out of the "Missionar", the "Manna", and the "Apostelkalender". He does it well, as the many favorable comments from his reading public attest. He really should have an assistant, especially since his health is not any too solid. His is indeed an enviable privilege to preach to hundreds of thousands every month from his editorial chair, and often, in addition, from the pulpits of the churches in the environs of Zug. Father Vitus Schoellhorn, a former

vel a generosidade, que os católicos suíços mostram pelas missões! Seu entusiasmo missionário é, com efeito, único. Isto ficou patente, de um modo especial, neste ano. O Prefeito da Congregação da "Propaganda Fide", sua Em.cia o Cardeal Agagianian veio pessoalmente a St. Gallen para externar sua alegria e gratidão por ocasião da despedida solene de 100 Missionários. P. Alberto Ihle, Missionário do Congo, encontra-se atualmente na Suíça para refazer suas forças e angariar novos amigos e benfeitores e especialmente missionários. Obteve já belos resultados. Passando de paróquia em paróquia, prega, faz conferências com projeções luminosas e zela por todos os meios em favor de seus queridos negros. Já pôde conquistar vários auxiliares leigos, que tomaram o compromisso de trabalhar, por alguns anos, na Missão. Infelizmente seu estado de saúde não é bom, de sorte que Superiores e médicos se vêm forçados a limitar o zelo missionário do Padre. — P. Ludovico Köbler, Secretário Provincial, trabalha, durante a semana, no secretariado da editora, agradecendo aos benfeitores e desempenhando-se da maior parte da correspondência diária, exercendo, com isso, o apostolado epistolar, mas nos domingos exerce o ministério pastoral no púlpito e no confessional. — P. Helmut Mehr continua, como nos muitos anos passados, a desenvolver seu abençoado apostolado da pena. A redação do "Missionär" e "Manna" bem como do "Apostelkalender" tomam-lhe todo o tempo. Numerosas são as vozes que se fazem ouvir do meio dos assinantes elogiando nossas revistas. As centenas de milhares de almas ele prega mensalmente de seu púlpito, da mesa de redator, mas sobe também ainda aos púlpitos das igrejas da redondeza de Zug. — P. Vito Schöllhorn, ex-missionário da China, trabalha na cura d'almas, até que a saúde lhe permita voltar, de novo, à missão da China. — P. Bruno Hayoz toma conta, aos domingos, da capelania de Amannsmatt e durante a semana está ocupado no secretariado da redação. —

setzt, solange, bis es seine Gesundheit wieder erlaubt, in die China-mission zurückzukehren. P. Bruno Hayoz verwaltet gewöhnlich am Sonntag die Kaplanei Amannsmatt und leistet während der Woche Sekretärsdienste im Verlag. P. Ambrosius Suter, der zum Zuger Haus gehört, ist beim Schweizer Gesellenverein als Adjunkt angestellt. Er hat die ganze Schweiz zu bereisen, die Kolpingssöhne geistig zu betreuen, ihnen Vorträge zu halten und mit Rat und Tat den im ganzen Land zerstreuten Sektionen zu helfen. Es ist eine anstrengende, opferreiche Arbeit, zumal er fast immer nur in den späten Abendstunden mit den Leuten sprechen kann. Seinen Wohnsitz hat er in Luzern, kommt aber regelmäßig nach Zug zur Kommunität.

Die ehrw. Brüder bilden eine ideale Gemeinschaft. Sie arbeiten harmonisch und eifrig miteinander am Aufbau des Presseapostolates. Jeder hat seinen Posten, den er gewissenhaft ausfüllt. Br. Celsus Walser, der Senior des Hauses, einer der ältesten Brüder in der Gesellschaft, der seinerzeit im Mutterhaus noch unter dem Ehrw. Vater als Koch weilte, hilft immer noch emsig bei allen Arbeiten mit. Die Brüder Alfons Thum, Canisius Grosser und Heinrich von Ah sind „Wanderapostel“, d. h. sie sind fast immer unterwegs, besuchen und ermuntern die Abonnenten und helfen im Verlag an den Versandtagen eifrig mit. Sie haben es nicht leicht, bei Wind und Wetter, jahraus, jahrein, zu Fuß oder mit dem Zug, mit dem Fahr- oder Motorrad, von Haus zu Haus, treppauf, treppab zu pilgern, um für unsere Schriften zu werben. Viel Erfreuliches erleben die Reisebrüder, werden freundlich empfangen und unterstützt von den guten Katholiken. Sie können manches ermunternde Wort anbringen, begegnen oft heldenmütigen Christen, die ein bewundernswertes Opferleben führen, sehen viel Erbauliches..., aber oft auch Unerbauliches. Manchmal werden sie auch abgewiesen, müssen Verdemütigungen erfahren... und den Staub von ihren Füßen schütteln wie die Apostel. Unverdrossen, ja freudig ziehen die drei Brüder aber weiter auf den apostolischen Pfaden dahin und lassen sich nicht beschämen von den

China Missionary, is engaged in the ordinary and extraordinary care of souls here in Switzerland until his health will permit him to return as missionary to Formosa. Father Bruno Hayoz usually takes care of the chaplaincy of Amannsmatt on Sundays and during the week performs secretarial duties at the Publishing Department. Father Ambrose Suter is connected with the Swiss Journeyman's Association, is their spiritual director, gives lectures and council wherever needed. It is a wearisome and burdensome task especially since he can get in contact with his men only in the evenings. He has his residence at Luzern, but puts in his regular appearance in the Zug community to which he is assigned.

The brother community at Zug is an ideal little group. They work together harmoniously and zealously in the press apostolate. Each has his own responsibility which he conscientiously meets. Brother Celsus Walser, despite his age, still helps along where ever he can. He is one of the oldest Brothers in the Society who already served as cook in the Motherhouse during the time of our saintly Founder. Brothers Alphons Thum, Canisius Grosser and Henry von Ah are almost constantly on the road, keeping the subscribers happy and trying to gain new ones for our publications. Theirs is not an easy task, especially since they must return every month to help with the wrapping and mailing. Year in and year out, no matter what the weather, on foot, by train, by bike our motorcycle they go from house to house, up the stairs and down, in their weary pilgrimage to win new friends for the Society. Often, of course, they are received with open arms by old friends and acquaintances. With a few words of cheer and encouragement they often can do much good. Sometimes they encounter people who lead almost heroically christian lives, other times they meet with less edifying things. Occasionally a door will be slammed in their faces, harsh words are thrown at them... so that like the Apostles they can do nothing but shake the dust from their shoes. Unabashed, yes joyfully, these three go on their way in spite of everything, and won't let themselves become discouraged by the

P. Ambrósio Suter ocupa o cargo de Adjunto na Associação suíça dos empregados católicos — Gesellenverein —. Aos seus cuidados estão confiados os filhos de Adolf Kolping de toda a Suíça, devendo visitar as secções espalhadas pelo país, dar conferências e ajudar de todos os modos. É um trabalho cansativo e penoso, mormente porque quasi somente nas altas horas da noite se pode encontrar com os trabalhadores. O Padre tem sua residência em Luzerna, mas volta regularmente à comunidade de Zug.

Os ven. Irmãos formam uma comunidade ideal. Em harmonia e com zelo trabalham todos na obra do apostolado de imprensa. Cada um tem seu posto, conscienciosamente preenchido. Ir. Celso Walser, senior da casa, um dos irmãos mais velhos da Congregação, que, ainda no tempo do Ven. Fundador, viveu como cosinheiro na Casa-Mãe, ainda presta sua colaboração com zelo e dedicação. Os Irmãos Alfonso Thum, Canísio Grosser e Henrique von Ah são “apóstolos viajantes”, i. e. se encontram quasi sempre em viagem, visitando e encorajando os nossos assinantes, mas nos dias da expedição das revistas se encontram também eles em casa ao lado dos outros. Seu serviço apostólico não é facil: o de peregrinar de ano em ano, sob temporais e ventanias, a pé ou de trem, de bicicleta ou motocicleta, de casa em casa, escada acima, escada abaixo para propagar as nossas revistas. Mas também experimentam muitas alegrias, com cordialidade são recebidos e ajudados pelos bons católicos. Não faltam ocasiões de dizer uma palavra de encorajamento, encontram frequentemente cristãos animados de heroísmo, que levam uma vida admirável de sacrificio, enfim, vêm muita cousa edificante e... desedificante. As vezes também são rejeitados, humilhados... e devem sacudir a poeira de seus pés como os Apóstolos. Porém, infatigáveis, alegres até, os tres Irmãos proseguem suas caminhadas; não se deixam superar pelos filhos dêste mundo, que muitas vezes desenvolvem uma

Kindern dieser Welt, die sooft eine viel größere Propaganda entfalten im Dienste einer nicht immer guten Sache; sie lassen sich auch nicht entmutigen, wenn sie manchmal mehr abgewiesen werden als aufgenommen, wenn man sie lieber gehen als kommen sieht. Br. Aribert Probst weilte lange als Schwerkranker in Davos, ist aber gottlob soweit wieder hergestellt, daß er als Schreiner sich noch nützlich machen kann. Br. Simon Karg hat viel Arbeit im Garten und Haus; auch seine Gesundheit hat gelitten. Bruder Bernhold Oberhänsli hat das vorbildlich eingerichtete Fotoarchiv unter sich, redigiert den „Salvator-Kalender“, ist fleißiger Briefmarkensammler, wirbt für die Missionen und betreut die Förderer; im Nebenfach ist er Blumengärtner. Br. Beatus Gasser, der Benjamin unter der Bruderschaft, ist bei den Verlagsarbeiten im Büro tätig. Es ist eine Freude zu sehen, wie alle Mitbrüder so emsig an der Arbeit sind, so selbstverständlich ihre Pflicht tun, so brüderlich zusammenhalten und so gewissenhaft die gemeinschaftlichen Übungen verrichten. Im Verlag gibt es viel Arbeit. Zwei Laien sind noch angestellt und leben nach der klösterlichen Tagesordnung so, als ob sie zur Kommunität gehörten. Die Küche ist seit Jahren einer tüchtigen Köchin anvertraut.

Während meiner Visitationsreise kam P. Eligius Weber zu einem kurzen Besuch. Er weilte seit Monaten als Lungenkranker in Davos, wo er den Kreuzschwestern die hl. Messe liest und dafür unentgeltlich gepflegt wird. Schon viele Mitbrüder konnten dort ihre Ferien zubringen und sich gut erholen. Auch Br. Angelus Matt war lange dort zur Erholung, bekam aber einen Rückfall und mußte nun in das Nervensanatorium Oberwil bei Zug in Pflege gegeben werden. Der ehemalige verdiente Chinamissionar und langjährige Erzieher in Drognens muß viel leiden und bedarf unseres besonderen Gebetes.

Von Zug aus machte ich einen kurzen Besuch in Lochau, wohin ich den P. Provinzial von München bestellt hatte, um mit ihm über die Besetzung der zu übernehmenden Niederlassung in Gurtweil zu sprechen. Sodann fuhr ich zu unserem

children of this world who, often in far less noble enterprises, outdo us in making sacrifices for unholy propaganda's sake. They do not lose heart when their welcome is not too hearty; when their leaving is looked forward to more eagerly than their coming. Brother Aribert Probst who for a long time had been at Davos convalescing from a serious illness is back again and plying his trade of carpenter. Brother Simon Karg is kept busy with his housework and garden, but his health is failing. Brother Bernhold Oberhaensli is in charge of the Publishing Department's photographic files, and also edits the "Salvator-Kalender", is interested in stamp collecting and promoting the cause of the missions; on the side he likes to putter in the flower garden. Brother Beatus Gasser, the youngest among the Brothers, is kept busy in the Publishing Department office. It is a joy to see all these confreres so busy at their work, so unconcernedly doing their duty, so fraternal in their give and take of life's burdens, so regular in the observance of community exercises. There is much work to do in this House. Two laymen have been added to the staff who have adapted themselves so successfully to the order of the day that one almost gets the impression that they belong to the community. The cooking has, since many years, been in the hands of a capable woman who lives out.

During my stay at Zug Father Eligius Weber came for a brief visit. He is a present convalescing from T. B. at Davos where he daily says Mass for the Holy Cross Sisters who in recompense give him the necessary medical care. He has been there several months. Many of our confreres spend their vacations at Davos and at the same time try to regain their health. Brother Angelus Matt also spent some time there but after a long stay suffered a relapse and is now in the sanatorium for nervous diseases at Oberwil near Zug. This former China Missionary and long-time educator at Drognens is in much pain and deserves all our prayers.

While at Zug I also paid a short visit to Lochau where I met with the Provincial Superior of the South German Province to discuss with him the problem of manning the new

propaganda bem maior em favor de uma causa nem sempre boa, nem se deixam desanimar pelos insucessos. Ir. Ariberto Probst, que por longo tempo esteve gravemente doente em Davos, ficou restabelecido com o auxílio de Deus, de maneira que pode exercer ainda seu ofício de carpinteiro. Ir. Simon Karg, também com a saúde abalada, tem, no entanto muito que fazer em casa e na horta. Ir. Bernhold Oberhänsli toma conta do bem organizado arquivo fotográfico, redige o almanaque "Salvator", zela pelas Missões, em particular como colecionador de selos, e cuida dos cooperadores; e tem um amor particular: o cultivo das flores. Por fim o Benjamin entre os Irmãos, Ir. Beatus Gasser, que trabalha no escritório da editora. É um prazer ver, como todos os Irmãos estão entregues ao seu trabalho, cumprindo seu dever com toda naturalidade, ajudando-se fraternalmente e fazendo conscienciosamente os exercícios comuns. Devido ao acúmulo de trabalho editorial estão sendo empregados ainda dois leigos que vivem dentro da disciplina claustral, como se pertencessem à comunidade. A cozinha está confiada, já há anos, à uma competente cosinheira.

Durante minha estadia em Zug o P. Elígio Weber fêz-me uma breve visita. Já há meses vive em Davos devido à doença dos pulmões. Exerce as funções de capelão das Irmãs de S. Cruz, das quais recebe, gratuitamente, o tratamento necessário. Numerosos confrades puderam passar ali suas férias e refazer suas forças. Também o Ir. Ângelo Matt esteve lá por muito tempo, porém teve uma recaída, que tornou necessário seu internamento no Sanatório para doenças nervosas em Oberwil, perto de Zug. O benemérito ex-missionário da China e experimentado educador de Drognens sofre muito e, por isso, precisa de nossas orações especiais.

Aproveitei a ocasião para uma breve visita a Lochau, para onde tinha chamado o P. Provincial de Munique, afim de tratar das providências a serem tomadas em relação à nova fundação de Gurtweil

großen Wohltäter in Weingarten, der eine beträchtliche Summe für Fatima versprochen hatte, um auch diese Angelegenheit mit ihm zu regeln.

Beim Abschiedswort in der Kapelle in Zug konnte ich mit Recht betonen, daß ich sehr befriedigt die Zuger Niederlassung verlasse, weil ich die Genugtuung hatte, eine wohlgeordnete, schöne Kommunität gefunden zu haben, die von gutem Ordensgeist erfüllt ist, in wahrhaft brüderlicher Liebe zusammenhält, fleißig im Presseapostolat arbeitet zum Lobe Gottes und der Ehre der Gesellschaft.

foundation at Gurtweil. On my way I also stopped at the home of one of our more generous benefactors at Weingarten who had promised a sizeable donation for a foundation at Fatima; the details of this affair had not yet been settled.

In my farewell talk to the community at Zug I mentioned how impressed I was by the truly religious spirit of the House, its well-ordered community life, the fraternal charity that prevails there, and the good work they are doing there in promoting the apostolate of the press, all for the greater honor and glory of God and the welfare of the Society.

e sua futura comunidade. — Em seguida visitei nosso grande bemfeitor, residente em Weingarten, o qual prometera uma grande soma em favor de Fátima, para regular com ele também esta questão.

Em minha alocução de despedida na Capela de Zug pude, com razão, acentuar, que partiria de Zug muito satisfeito por ter encontrado uma bela e bem ordenada comunidade, animada de um bom espírito religioso, unida na caridade fraterna e dedicada, com zelo, ao apostolado da imprensa para a glória de Deus e a honra da Congregação.

Drognens

Institut St. Nikolaus

Viele hundertmal habe ich den Weg von Freiburg nach Drognens in den Jahren von 1947–53 zurückgelegt, zumeist frohen Herzens, im Bewußtsein, der gefährdeten Jugend helfen zu dürfen, — was eine herrliche Aufgabe ist. Manchmal aber war ich auch sorgenbeladen ob der vielen Probleme, die in der Jugenderziehung auf jedem Verantwortungsbewußten lasten. Dieses Mal aber fuhr ich in einer ganz eigenartigen Stimmung nach Drognens. Es war mir, als ob ich zu einem sterbenden Freund gerufen werde oder als ob ich an seiner Beerdigung teilnehmen soll. Drognens soll aufgehoben werden. Erinnerungen an die Geschichte dieses Institutes stiegen in der Seele auf. Wie freute sich der Ehrw. Vater, als er von Kirche und Staat die Erlaubnis erhielt, in der Schweiz eine Niederlassung zu errichten. So oft und so gerne verweilte er in Drognens, verbrachte dort bei P. Konrad seine Ferien. Oft hat mir P. Konrad davon erzählt, wie sich alle an dem hohen Besuch erbauten, wie er so innig betete in der Kapelle, auf den Spaziergängen, besonders zum Heiligtum Notre Dame du Bois. Was haben die vielen Mitbrüder im Verlaufe fast eines halben Jahrhunderts an dieser Stätte für große Opfer gebracht! Wie viele haben wie P. Konrad ihr Leben ganz in den Dienst der Jugend gestellt, sich aufgeopfert! Der kleine „Heldenfriedhof“ neben der Kapelle, wo zwei Patres, vier Brüder und fünf Schwestern

St. Nicholas Institute

Hundreds of times in the past have I made the trip from Freiburg to Drognens, especially from 1947 to 1953, happy in the thought that I could be of some service to misguided youth... an inspiring avocation. Sometimes, it is true, I was also a bit depressed because of the great problems that confront everyone who has the responsibility of dealing with such young people. But this time my mood was of an entirely different cast. I felt like I had been called to the bedside of a dying friend, or was on my way to his funeral. We are going to give up Drognens. Memories and bits of history of this place flitted through my mind. How happy our saintly Founder had been when permission finally came through from Church and State officials to open a House in Switzerland. How often and with satisfaction he sojourned at Drognens with Father Conrad, to spend there days of peace and relaxation. Father Conrad liked to relate how they all used to be edified at his conduct, how fervently he prayed in the chapel and on his walks along the various paths, especially the one leading to the shrine of Notre Dame du Bois. How many sacrifices our confreres have brought here in the course of more than half a century. How many have worn themselves out in the service of the education of youth, as did Father Conrad himself. The little cemetery next to the chapel where rest two Fa-

Instituto São Nicolau

Centenas de vezes fiz o caminho de Friburgo a Drognens, durante os anos de 1947–53, quase sempre com o coração alegre porque còncio de poder ajudar a juventude periclitante — obra tão esplêndida; às vezes, porém, sentí também o pêso das responsabilidades diante dos muitos problemas educacionais da juventude. Desta vez, porém, viajei para Drognens em uma disposição de alma toda especial: parecia-me que estava sendo chamado a um amigo doente ou que devia acompanhar o seu enterro. Drognens será suprimido. Recordações do passado deste Instituto surgiram na minha alma. Como o Ven. Pai ficou contente ao receber da Igreja e do Estado a permissão de fundar uma casa na Suíça. Gostava tanto de Drognens, de passar ali, com o P. Conrado, suas férias. Muitas vezes o P. Conrado me contava, como todos ficavam edificadas pela visita honrosa do Ven. Pai, ao vê-lo rezando tão piedosamente na capela, nos seus passeios ao santuário de Notre Dame du Bois. Quantos e quão grandes sacrifícios feitos pelos muitos confrades neste lugar no decorrer de quase meio século; Quantos têm dedicado toda sua vida ao serviço da juventude como o P. Conrado! O pequeno “cemitério de heróis” ao lado da capela, onde repousam dois padres, quatro ir-

ruhen, gibt Zeugnis davon. Wie hat sich das Institut herrlich entwickelt zu einem Fürsorgeheim, das einen Namen hat weit über die Landesgrenzen hinaus! Und nun sollte ich Abschied nehmen! Noch einmal machte ich all die Wege, die ich so oft sechs Jahre lang gegangen bin; in die Kapelle, zu den einzelnen Werkstätten, in die Landwirtschaft, zur Gärtnerei, zum Bienenhaus und zum Heiligtum N. D. du Bois. Diese wehmütige, fast traurige Stimmung wurde aber bald verscheucht durch die Lichtstrahlen, die sich am abendlichen Himmel von Drogneus zeigten. Es beruhigte und tröstete mich vor allem der Gedanke, daß meine Mitbrüder an dieser Stätte ihre Pflicht getan haben, ein herrliches Werk schufen, so viele Jugendseelen retteten, unzähligen eine gute Erziehung mit ins Leben gaben, kurz gesagt: wahre Salvatorianerarbeit geleistet haben und damit in Ehren von Drogneus abziehen, um ein neues Erziehungswerk zu übernehmen — das Institut Marini. Drogneus wird neu erstehen und zwar ebenfalls im Kanton Freiburg, etwa 30 km von der Stadt entfernt, in der Nähe des Neuenburger Sees.

In meiner Begrüßungsansprache wies ich besonders darauf hin, daß mir der Gang nach Drogneus diesmal nicht leicht wurde, weil die Auflösung des Instituts bevorstehe, die Aufhebung einer Niederlassung, die dem Ehrw. Vater besonders ans Herz gewachsen war und die all die Jahre hindurch so segensreich sich entfaltet hat. Darauf nahm ich die letzte Visitation in Drogneus vor. Ich fand alles in bester Ordnung. Die Mitbrüder äußerten sich alle sehr zufrieden und waren glücklich; keiner hatte eine Klage. Wo viel Arbeit und Liebe zum Beruf ist, findet man ja kaum Zeit zum Kritisieren und Klagen.

P. Timotheus Edwein, Superior und Direktor des Institutes, waltet als guter und getreuer Hausvater, hat für alle ein gutes Wort, aber auch eine glückliche Hand. Im Verhandeln mit den Behörden hat er ein besonderes Geschick gezeigt und so dem Institut und der Gesellschaft wertvolle Dienste geleistet. Die einzelnen Patres und Brüder sind in der Erziehung, Schule und den Werkstätten beschäftigt. Wie seit Jahren werden zwei Abteilungen,

thers, four Brothers and five sisters gives ample proof of this. How this institution has so wonderfully developed into a home for boys whose reputation has gone way beyond the boundaries of the country. And now I had come to say good bye. Once more I made the rounds which I had made so often in my six-year's stay here: the chapel, the workshops, the farm, the gardens, the bee house, and of course the shrine of Notre Dame du Bois. My sad, melancholy thoughts were, however, soon dispersed by a ray of light glimmering in the twilight of Drogneus. I found solace and comfort in the thought that my confreres had done their duty here, had attained a wonderful objective here saving so many youthful souls, giving them a good education, in short, had performed a real Salvatorian deed, thus could with honor withdraw from Drogneus to undertake a new educational objective in the Institute Marini. Drogneus will live again at a new location, also in Canton Freiburg, some 20 miles from here, near Lake Neuenburg.

When I addressed a few words of greeting to the Community I mentioned that my trip to Drogneus this time had been a rather painful one because of the imminent dissolution of the House which had been so near and dear to our Founder's heart and had done so much good, all these many years. I then began the last canonical Visitation of Drogneus. Everything seemed in perfect order. The confreres were all happy and content. There were no complaints of any kind. Where there is much work to be done and a great love for one's calling one finds, it seems, little time for criticism and complaint.

Father Timothy Edwein, Superior and Director of the Institute, manages everything like a good and true father, has a kind word for everyone and is adept at handling people. He has shown himself especially proficient in dealing with the authorities and thus has rendered the Institute as well as the Society many useful services. The Fathers and the Brothers are all busily engaged in the various phases of the educational training in school and workshops. For many years now the program of education is geared

mãos e cinco irmãs, é testemunho disso. Tão esplendidamente se desenvolveu o Instituto como obra educacional, cuja fama vai muito além das fronteiras do país! Agora eu tinha de despedir-me! Uma última vez retomei os caminhos, à capela, às diversas oficinas, à lavoura, à horta, ao colmeal e ao santuário de Nossa Senhora du Bois, tantas vezes percorridos durante aqueles seis anos. Mas estes sentimentos melancólicos e pensamentos de tristeza pouco a pouco se desvaneceram diante dos raios do crepúsculo que iluminava o céu de Drogneus: antes de tudo tranquilizou-me e consolou-me o pensamento de que meus confrades neste lugar cumpriram seu dever, criaram uma obra admirável, salvaram tantas almas juvenis, deram uma sólida educação para a vida a inúmeros jovens, numa palavra: realizaram uma obra genuinamente salvatoriana e que, por conseguinte, deixam Drogneus com honra, para assumir uma nova obra de educação — o Instituto Marini. Drogneus, desta maneira, ressurgirá, no mesmo Cantão de Friburgo, mais ou menos 30 kms. distante e próximo ao lago de Neuenburg.

Na minha alocução inaugural fiz especial menção de que a vinda a Drogneus, desta vez, me fôra penosa, porque estava iminente a dissolução do Instituto, a supressão de uma casa, que o Ven. Pai amara tanto e que, no decorrer dos anos, tivera uma evolução e atuação tão rica de bênçãos. Comecei, então, a última Visita canônica. Encontrei tudo na melhor ordem. Os confrades se mostravam satisfeitos, estavam felizes; ninguém teve uma queixa. Onde há muito trabalho e amor à vocação, quasi não se acha tempo para críticas e queixas. P. Timóteo Edwein, Superior e Diretor do Instituto, governa como bom pai de família; para todos tem uma boa palavra, mas também uma mão feliz. Nas negociações com as autoridades civis tem mostrado uma habilidade especial e com isso prestado serviços relevantes ao Instituto e à Congregação. Os diver-

*Drogens: Kommunität - Community -
Comunidade*

*Von links nach rechts - from left to right -
da esquerda à direita: Erste Reihe - first row -
primeira fila: P. Bernhardus, P. Matthias,
P. General, P. Timotheus (Superior),
P. Walfriedus.*

*Zweite Reihe - second row - segunda fila:
P. Athanasius, P. Marius, FFr. cv. Melchior,
Alexander, Nicolaus, Landulfus, Erwinus,
P. Bernardinus, Fr. cv. Jean Marie*

*Dritte Reihe - third row - terceira fila:
P. Eugenius, P. Alphonsus, FFr. cv. Sigfriedus.
Johannes, Engelhardus, Conradus, Martinus,
Clemens.*



Schüler und Schulentlassene, im Institut erzogen. Die Umgangssprache sollte eigentlich Französisch sein, aber erst im neuen Erziehungsheim wird man das Französische als obligatorische Sprache durchführen können. Zur Zeit sind nur noch ganz wenige Jungen aus der französisch und italienisch sprechenden Schweiz im Institut untergebracht. Der Betrieb ist sehr groß und vielseitig, darum wird auch viel Personal benötigt. Als Konsultoren stehen dem P. Superior die Patres Walfried Spiess und Bernard Saillet zur Seite. P. Walfried ist Lehrer und Spiritual der Schüler, P. Bernard ist Hausprokurator. P. Matthias Heinzelmänn gibt Unterricht und ist Beichtvater der Kommunität. P. Alfons Romer gibt Schule und ist Krankenwärter, P. Bernardin Barthold waltet als Präfekt und Schulleiter. P. Athanasius Müller ist Lehrer und Sekretär in der Prokura, P. Marius Stapfer ist Zeichenlehrer, Caeremoniarius und Bibliothekar. P. Eugen Andermatt hat das Sekundarlehrer-Examen kürzlich abgelegt und ist als Lehrer und für die Freizeitgestaltung eingesetzt. Fast alle Patres üben im Institut und auch auswärts neben ihrer Hauptaufgabe als Erzieher noch Seelsorge aus.

Bruder Nikolaus Huser ist der Senior des Hauses und übt trotz sei-

to handle boys of school age as well as older boys. The language in common use ought really to be French, but it won't be until the new institution is in full operation that we will be able to make the French language obligatory. At present only a very few boys from the French or Italian speaking sections of Switzerland are enrolled. Being a rather large and complex operation it takes quite a crew to man the place properly. To assist the Superior in the management are his two Consultors, Fathers Walfried Spiess and Bernard Saillet. Father Walfried teaches and is spiritual director while Father Bernard is Procurator. Father Matthias Heinzelmänn teaches and is father confessor for the community. Father Alphons Romer teaches and is infirmarian. Father Bernardine Barthold is prefect of discipline and director of studies. Father Athanasius Müller teaches and is secretary in the procurement office. Father Marius Stapfer teaches art and is master of ceremonies and librarian. Father Eugene Andermatt has just acquired his teaching certificate for secondary schools and supervises the recreational periods. Most of the Fathers besides their regular work help out in the care of souls in and outside the Institute.

ses padres e irmãos estão trabalhando na educação, na escola e nas oficinas. Tradicionalmente os educandos são divididos em dois grupos: alunos e os que absolveram a escola. A língua usual deveria ser o francês, mas só no novo Instituto vai ser possível realizar o uso obrigatório do francês. Atualmente são muito poucos os meninos da Suíça francesa e italiana que ainda se encontram no Instituto. - O movimento da obra é multilateral e grande, que, por isso, reclama não pouco pessoal. Os dois Consultores, P. Walfriedo Spiess e Bernardo Saillet, exercem ainda a função de Professor e Padre espiritual e Econômico respectivamente. P. Matias Heinzelmänn é professor e confessor da comunidade; P. Alfonso Romer professor e enfermeiro; P. Bernardino Barthold prefeito e diretor da escola; P. Atanasio Müller professor e secretário; P. Mário Stapfer professor de desenho, cerimoniário e bibliotecário; P. Eugênio Andermatt obteve, há pouco, o registro de professor secundário e está incumbido de organizar o tempo livre dos alunos. Quase todos os Padres se dedicam ainda à cura das almas dentro e fóra do Instituto.

ner 70 Jahre noch immer mit gleichem Eifer das Metzgerhandwerk aus. Br. Angelus Matt liegt schwerkrank in Oberwil (wie schon erwähnt). Br. Alois Paintmayer leitet nun die Landwirtschaft in Drognens und die in Marini, muß also oft hin- und herpendeln. Br. Engelhard Müller ist Sakristan und bäckt das tägliche Brot. Br. Landulf Merk ist für die Landwirtschaft in Marini eingesetzt, ebenso arbeiten Br. Alexander Lochner als Maler und Br. Konrad von Ah als Gärtner im neuen Heim. Br. Georg Sohler, der Schmied und Schlosser, verunglückte in seiner Heimat und liegt in Weingarten im Krankenhaus. Br. Jean Marie Monney ist viel unterwegs mit seinem Lieferwagen, backt Kuchen für die Festtage und hilft bei Hausarbeiten. Br. Clemens Vogler ist Gehilfe des P. Prokurators. Br. Martin Nachbur leitet als Meister die Gärtnerei, Br. Siegfried Stöckl die Schneiderei und Br. Erwin Sturny die Schreinerei. Alle diese Brüder sind auch eingesetzt in der Beaufsichtigung der Jungen, sind also wie die Patres im besten Sinne des Wortes Erzieher.

Den ehrw. Schwestern Salvatorianerinnen ist die Küche und Wäscherei anvertraut. Dazu hat das Institut noch mehrere Laienkräfte angestellt, besonders in der Landwirtschaft. Eine erfolgreiche Erziehung erfordert Opfer, Hingabe, Optimismus, aber auch Erzieherpersonal. Aber es lohnt sich auch der größte Einsatz, da es ja um das Kostbarste geht, die Rettung der Jugendseele.

Institut Marini in Montet

Ich machte auch bald einen Besuch in dieser neuen Niederlassung. Dem Kauf dieses Objektes, sowie der Auflösung des Drognenser Institutes gingen sehr schwierige und lange Verhandlungen voraus, die von P. Timotheus geschickt und erfolgreich geführt wurden. Zuerst wollten wir, d. h. die Schweizer Provinz, Drognens käuflich erwerben. Der Freiburger Staats- und Großrat hatten bereits für uns gestimmt und alles war so vereinbart, daß wir für eine tragbare Summe Felder und Gebäude kaufen konnten, Vieh und Werkstätten waren

Br. Nicholas Huser ist the oldest of the Brothers and despite his 70 years still practices his profession of butcher with great aplomb. Brother Angelus Matt, as already mentioned, is seriously ill in the hospital at Oberwil. Brother Aloisius Paintmayer directs the farms at both Drognens and Marini and is constantly on the go. Brother Engelhard Müller is sacristan and bakes the daily bread. Brother Landulf Mark now tends the farm at Marini, while Brother Alexander Lochner, painter, and Brother Conrad von Ah, gardener, also ply their trades there. Brother George Sohler had a very serious accident while on a home visit and lies in a hospital at Weingarten. Brother Jean Marie Monney is constantly on the go with his delivery wagon, but finds time to bake the pastry for feast days and help out in the housework. Brother Clement Vogler is assistant Procurator. Brother Martin Nachbur, a master gardener, supervises the gardens; Brother Siegfried Stöckl, a master tailor, runs the tailor shop; Brother Erwin Sturny, a master carpenter, holds forth in the carpenter shop. All these Brothers also serve in a supervisory capacity over the boys and are in every sense of the word taking part in the educational training. The Salvatorian Sisters are in charge of the kitchen and laundry. A successful educational program entails sacrifices, dedication, optimism and a well-trained personnel. Cost what it may, the end in view — the saving of youthful souls — warrants every effort.

Institute Marini at Montet

During my stay at Drognens I, of course, also paid a visit to our new foundation. Long and difficult negotiations, skillfully conducted by Father Timothy, preceded the acquiring of this new institution and the dissolution of the old one. The first plan had been to buy the property at Drognens (which all this while had been rented from the government). The authorities of Canton Freiburg had already given their consent and a reasonable price for land and buildings arrived at (the furniture and fixtures as well

Ir. Nicolau Huser, senior da casa, apesar de seus 70 anos ainda exerce com invariável zelo o ofício de açougueiro; Ir. Angelo Matt está gravemente doente em Oberwil (como já mencionei acima); Ir. Aloisio Paintmayer dirige a agricultura de Drognens e Marini devendo, por isso, andar para cá e para lá. Ir. Engelhardo Müller é sacristão e padeiro; Ir. Landulfo Merk agricultor em Marini; Ir. Alexandre Lochner e Ir. Conrado von Ah jardineiros em Marini; Ir. Jorge Sohler, serralheiro, foi vítima de um acidente e se encontra no hospital de Weingarten. Ir. Jean Marie Monney, como chofer, está viajando muito, faz bôlo para as festas e ajuda nos trabalhos domésticos. Ir. Martinho Nachbur dirige a horta, Ir. Sigfrido Stöckl a alfaiataria e Ir. Erwino Sturny a carpintaria. Todos estes Irmãos têm ainda o cargo de vigilantes dos rapazes e são, portanto como os Padres, educadores no sentido estrito da palavra. As Rev.das Irmãs Salvatorianas estão confiadas a cozinha e a lavanderia. Além destes o Instituto mantém ainda alguns empregados leigos, especialmente na lavoura. Uma obra educacional, abençoada de êxito, exige sacrifícios, dedicação, otimismo, mas também pessoal pedagógico. Mas também vale a pena o maior gasto e custo, pois aqui está em jogo o que de mais precioso há, a salvação das almas juvenis.

O Instituto Marini em Montet

Visitei também esta nova fundação. A aquisição deste Instituto bem como à dissolução de Drognens precederam longas e difíceis negociações, dirigidas com habilidade e sucesso pelo P. Timóteu. Primeiro a Província suíça desejava comprar o Instituto de Drognens. O governo do Cantão de Friburgo já havia votado em nosso favor e tudo estava assim combinado que podíamos adquirir os terrenos e edifícios por uma soma razoável (gado e oficinas já eram sempre nossas). Eis

Institut Marini, Montet Broje

*Ansicht aus der Vogelschau -
View from de air - Vista aérea*



schon immer unser Eigentum. Da schaltete sich kurz vor dem Vertragsabschluß die höchste militärische Behörde ein und kaufte selber das Drogner Anwesen. Nun waren wir gezwungen, uns nach einem neuen Erziehungswerk umzusehen. Wiederum waren lange Verhandlungen nötig. Der H. Herr Bischof Charrière war uns besonders gewogen, kannte und schätzte er ja seit Jahren unsere Arbeit in Drogner. Auch der Direktor des Institutes Marini, Abbé Stucky, stand uns mit Rat und Tat zur Seite, so daß wir zu günstigem Preise das neue Erziehungsheim kaufen konnten. Alle Patres und Brüder der Drogner Kommunität freuten sich über den Erwerb von Marini. Wohl sind noch manche bauliche Veränderungen vorzunehmen, auch ist das Gelände nicht an einem Stück zusammen wie in Drogner, aber der Boden ist ertragreicher, das

as live stock and workshops were already ours). Then at the last moment the Federal Military authorities put in their oar and bought the property away from us. Thus we were forced to look for another suitable place. More long negotiations followed. His Excellency Bishop Charrière had always shown himself well disposed towards us being well aware of the many years of faithful service in his Diocese. Also the Director of the Institute Marini was very helpful in acquiring the institution at a very favorable price. All the Fathers and Brothers of Drogner were elated at the news of the acquisition of Marini. It is true that we will have to do some remodeling of the buildings to better serve our purpose, and that the farm land is not all contiguous, but the soil is more

que, pouco antes da conclusão contratual definitiva, interveio a suprema autoridade militar que acabou por comprar todo o imóvel de Drogner. Estávamos, então, forçados a procurar uma nova obra de educação. Consequência: novos e longos debates. O Revmo. Sr. Bispo Charrière era muito a nosso favor, pois conhece e estima, já há anos, nossa obra de Drogner. Também o Diretor do Instituto Marini, Abbé Stucky, nos auxiliou com seus conselhos e sua assistência, de maneira que se tornou possível comprar o novo Instituto de educação por um preço favorável. Todos, Padres e Irmãos, se alegraram com a aquisição de Marini. Embora sejam necessárias diversas reformas do prédio e os terrenos se componham de partes separadas uma da outra, no entanto o solo é mais produtivo, o



Institut Marini, Montet

Klima milder; die Nähe des Sees ist von großem Wert. Vor allem haben wir das Institut als Eigentum und sind nicht immer abhängig von diesen oder jenen Überwachungsbehörden, die den Vertrag kündigen oder andere Schwierigkeiten bereiten können.

So ist denn bereits eine kleine Abteilung von Brüdern übergesiedelt, um die Landwirtschaft und Gärtnerei zu übernehmen. P. Donatus Blondé ist deren Oberer. Noch sind einige Jungen dort, die von unseren Erziehern betreut werden. In etwa einem Jahr wird dann die ganze Drognerseer Kommunität unsere neue Niederlassung beziehen. Unsere lieben Verstorbenen sollen nach Marini übergeführt werden, damit sie weiterhin unter uns weilen als leuchtendes Beispiel opferfreudiger Hingabe im Dienste der Jugend-erziehung. Bemerkenswert ist, daß im vorigen Jahrhundert die heilige Sophie Barat, die Stifterin der Sacre-Cœur-Schwestern, mehrere Jahre mit ihren Schwestern, die aus Frankreich vertrieben wurden, in Marini lebte. So möge denn neues Leben erblühen, neues Licht erstrahlen im Erziehungswerk zu Marini und das Motto der altherwürdigen Benediktinerabtei Monte Cassino sich bewahrheiten: *Etsi abscisus, tamen virescit.*

fertile and the climate milder; proximity to the lake seems to be a great advantage. Above all we are now the owners and not always dependent on the whim of this or that official to possibly terminate the lease or create other difficulties. A small contingent of Brothers has already been transferred to Marini to take care of farm and gardens. Father Donatus Blondé has gone with them to act as Superior. There is also a remnant of boys there who are being taken care of by our men. In about a year's time the whole community of Drognerse will have reestablished itself at the new place. Our deceased confreres will also be transferred so that they can further serve as shining examples of joyful dedication in the service of youth. It may be worthy of mention that St. Sofia Barat, founder of the Sisters of the Sacred Heart who had been driven out of France, lived here for some time with her Sisters. So then, may a new life begin, a new light shine forth through our new educational endeavor at Marini! And may the motto of the venerable old Monte Cassino Abbey come true: *Etsi abscisus, tamen virescit.* (If it be cut, it groweth green again. Job. 14, 7.)

Freiburg

Das frühere Salvatorkolleg in Stalden haben wir nur sehr schweren Herzens aufgegeben. Es war die erste Niederlassung, die der Ehrw. Vater in der Schweiz gründete. So viele Jahre beherbergte dieses Haus das Scholastikat und Studentat. Sein Wohn- und Krankenzimmer — es war wirklich eine einfache Klosterzelle, ganz ärmlich eingerichtet — ist uns zu einem Heiligtum geworden. Die „Katakombenkapelle“, wo der Ehrw. Stifter so oft und auch sein letztes Meßopfer feierte, war uns ein Coenaculum — wie ein Abendmalssaal, von dem soviel Segen und Gnade ausging. Das alles verlieren zu müssen, war nicht leicht. Und doch mußte es sein. Das am Berg-abbhang gelegene, alte Doppelhaus entsprach nicht mehr den heutigen Forderungen eines Erziehungshauses; es war auch nicht als solches gebaut worden. Dazu waren beide Gebäude sehr reparaturbedürftig.

The first foundation made in Switzerland by our Founder was at Stalden, Freiburg. It was with a heavy heart that we gave it up. So many years it had been home for the scholastics and students. Our Saintly Founder spent the last three years of his life there. His room, which he occupied also during his last illness, an ordinary, simple, poorly-furnished cell had become for us a shrine. The „catacomb chapel“ where our Founder so often said Mass, also his last Mass, had become a cenacle to us, whence came many graces and blessings. To lose all that was not an easy matter. But, it had to be. The old building, perched on the hillside, no longer served the purpose of an educational institution; it had not been built for that purpose in the first place. Besides, it had become considerably run down. There was no room for a playground; we were

clima mais ameno, a proximidade do lago é de grande vantagem. Antes de tudo, porém, o Instituto é propriedade nossa e assim não dependemos mais das autoridades superiores, que possam denunciar o contrato e levantar outras dificuldades.

Um pequeno grupo de Irmãos já se mudou para o novo Instituto para tomar conta da agricultura e da horta. Superior dos mesmos é P. Donato Blondé. Ainda se acham alguns meninos remanescentes da direção anterior. Dentro de um ano mudar-se á toda a comunidade drognense. Os restos mortais dos nossos queridos confrades serão trasladados, afim de que seu luminoso exemplo de dedicação abnegada continue sempre vivo entre nós. É digno de nota que a fundadora das Irmãs de Sacré-Coeur, S. Sofia Barat, viveu algum tempo com suas Irmãs em Marini, quando foram expulsos da França. Oxalá venha a florescer nova vida, raiar nova luz sobre a obra educacional de Marini e se verifique a devise da venerável abadia beneditina de Monte Cassino: *Etsi abscisus, tamen virescit!*

O antigo „Salvatorkolleg“ em Stalden foi outro sacrificio que fizemos com muito pesar. Foi a primeira casa que nosso Ven. Pai fundára na Suíça. Muitos anos abrigou o estudantado e o escolasticado. O Ven. Pai passou aqui seus últimos tres anos de vida. Seu quarto, devêras uma pobre cela, se tornára para nós um santuário. A „Capela das Catacumbas“, onde ele celebrou tantas vezes, e também a última vez, a santa Missa, era-nos um Cenáculo, de onde partiu tanta bênção e tanta graça. Perder tudo isso não era cousa facil. Mas era necessário. A velha casa gêmea, sita numa ladeira, não correspondia mais ás exigências hodiernas de uma casa de formação (nem fora construída como tal). Além disso, ambos os prédios precisavam de reformas. Não havia área para jogos e recreio;

Einen Platz für Spiel und Erholung gab es nicht; man war wirklich eingeengt. So war das neue Kolleg eine Notwendigkeit. Herrlicherhebt es sich etwa 10 Minuten von Stalden entfernt auf dem Weg nach Tafers, auf einer Anhöhe über dem Saanefluß, der alten malerischen Zähringerstadt gegenüber. Einsam stand es noch bis vor kurzer Zeit auf weiter Flur und der Ausblick war wunderschön. Leider hat man nun ein Hochhaus dem Kolleg gegenüber hingebaut und damit die Aussicht sehr beeinträchtigt. Das Freiburger Kolleg ist ein modernes, schönes Studienhaus in gesunder Lage. Alles ist harmonisch aufeinander eingestellt, wie es ein Erziehungshaus erfordert. Erzieher und Fachmänner wurden beim Bau zu Rate gezogen, so daß wirklich ein praktisch eingerichtetes, schönes Studentat und Ordenshaus zustande kam. Etwa 40–50 Studenten haben Platz; 38 bewohnen es heute. Die drei unteren Klassen werden im Hause selber unterrichtet, während die Schüler der fünf oberen Klassen nach dem Collège St. Michel gehen. Die Studenten machen einen frischen, frohen Eindruck. Bei der Aussprache nach meiner Konferenz, die ich den Studenten hielt, konnte ich merken, daß die jungen Salvatorianer sehr aufgeschlossen sind für alles, was in der S.D.S. vor sich geht. Die Missionsbegeisterung ist besonders groß. Im Studium wird viel verlangt. Da in den oberen Klassen am Collège nur französisch doziert wird, müssen unsere Kandidaten, die alle aus der deutschsprechenden Schweiz stammen, sich besonders anstrengen, um ordentliche Noten zu bekommen. Der Geist des Hauses ist ein recht guter. Alle Mitbrüder haben spontan das zum Ausdruck gebracht. Es herrscht eine Atmosphäre der Liebe und Freude im Hause. Und so muß es sein, in einem Studentat ganz besonders. P. Erhard Kolb, der Obere des Hauses, ist auch sehr besorgt, den religiösen Ordensgeist zu fördern. Seine väterliche Liebe und Güte strahlt in alle Herzen. P. Vinzenz Koch, sein Stellvertreter und Präfekt, nimmt sich mit großer Hingabe der Kandidaten an, ebenso P. Gregor Niederer, der neben vielen Schulstunden den Organisten- und Dirigentenposten versieht. P. Donatus Blondé, der als erster Oberer für Marini vorgesehen ist, hat sich von

hemmed in on all sides. Thus a new establishment became a necessity. The new location is beautiful situated on the heights overlooking the river Saane, and scenic old Zähringerstadt. It is about a ten minute walk from the old place and is on the road leading to Tafers. Until quite recently it stood all alone there in the fields, and the view was really grand. Unfortunately someone recently built a many-storied apartment house across the way and partially spoiled our view. It is a beautiful, modern house of studies in healthful surroundings. Everything is harmoniously planned as is required for an educational institution. Educational and building experts concurred to make this a really beautiful and practically arranged school and religious house. There is room for 40 to 50 students. 38 are enrolled there now. The three lower classes are taught here while the five upper classes attend St. Michael's College. The students make a good impression, have fresh, open faces. In the discussion that followed my conference to the boys I noticed how interested these young Salvatorians are in everything that goes on in the Society. Interest in the missions is especially noticeable. Much is demanded of them in their courses of study. Since in the upper classes the language used is French and most of our candidates come from the German-speaking sections of Switzerland they have a hard time of it to get good marks. The spirit of the House is excellent; an aura of love and joy seems to permeate everything. I am sure everybody agrees that that is as it should be. Father Erhard Kolb, the Superior, is much concerned with trying to foster the religious spirit. His fatherly care and good-heartedness warms the hearts of all. Father Vincent Koch, his first Consultor and prefect of the students also devoted himself wholeheartedly to his task; so does Father Gregory Niederer who, besides teaching many hours in school, is organist and director of music. Father Donatus Blondé, who is to become the first Superior of Marini, has made a good recovery from his long illness, and up to just recently taught many

enfim, o ambiente era muito restrito. O novo edifício era, pois, uma necessidade. Este, com efeito, se apresenta vistosamente numa elevação sobre o rio Saane, em frente da velha e pitoresca cidade dos "Zähringer", distante uns 10 minutos de Stalden no caminho que vai a Tafers. Ainda há pouco se achava numa região de agradável solidão, e a visão do panorama era maravilhosa. Infelizmente construiu-se em frente um alto prédio que prejudica muito a visão. O estudantado de Friburgo deve-se considerar um belo e moderno estabelecimento escolar em situação salubre. Tudo é ordenado harmoniosamente como convém a uma casa de formação. Pediu-se o conselho de educadores e especialistas na elaboração dos projetos, de sorte que resultou um estudantado e uma casa religiosa bela e prática. Tem lugar para 40–50 estudantes; atualmente são 38. As tres classes inferiores recebem o ensino em casa, os alunos das outras cinco classes frequentam o Collège St. Michel. Os estudantes são alegres e desembaraçados. Por ocasião da conversação depois da conferência que lhes fiz, pude constatar que os jovens salvatorianos se mostravam muito interessados por tudo que se refere à S.D.S. Particularmente vivo é o entusiasmo pelas Missões. Quanto ao estudo exige-se muito. Sendo a língua oficial o francês nas classes superiores do Collège, nossos candidatos, provindos da Suíça alemã, têm que se esforçar bastante, para conquistar boas notas. O espírito da casa é muito bom. Todos espontaneamente o manifestaram. Reina uma atmosfera de caridade e alegria. Assim deve ser, especialmente num estudantado. P. Erhardo Kolb, Superior, é muito esforçado para fomentar o espírito religioso. Seu amor e bondade penetram em todos os corações. P. Vicente Koch, 1. Consultor e prefeito, com muita dedicação cuida dos candidatos, igualmente o P. Gregório Niederer que, além de dar muitas aulas, ainda ocupa o posto de organista e dirigente. P. Donato Blondé, indicado como primeiro Superior de Marini, se restabeleceu bem de sua longa



*Fribourg: Kommunität - Community -
Comunidade*

*Sitzend von links nach rechts - sitting from
left to right - sentados da esquerda à direita:*
P. Gregorius, P. Vincentius, P. Erhardus
(Superior), P. General, P. Donatus, P. Ray-
mundus, P. Irenaeus

*Stehend - standing - de pé: Fr. cv. Frowinus,
P. Leonardus, FFr. cv. Fidelis, Felix, Gott-
hardus. Candidati clerici.*

seiner langen Krankheit gut erholt und gab bis jetzt Unterricht. Ebenso ist P. Leonhard Mächler im Lehrfach stark eingesetzt und versieht den Zeremoniarposten. Alle Patres ziehen fast jeden Sonn- und Festtag in die Dörfer und Städte, um Seelsorgsaushilfe zu leisten. Auch der Senior des Kollegs, P. Raymund Mayer, macht sich noch im Hause verdient als Spiritual. P. Irenäus Müller ist schon jahrzehntelang Vikar an der Kathedrale St. Nikolaus und ist den ganzen Tag in der Pfarrseelsorge sehr angestrengt und eifrig tätig. P. Thomas Seiler studierte an der Universität Pädagogik und absolvierte nun sein letztes Semester an der Pariser Universität, um demnächst die Studien mit dem Abschluß- und Doktorexamen zu beschließen. Dann wird er in der Erziehung in Marini verwendet. Br. Gotthard Kempter besorgt trotz seiner 80 Jahre noch fleißig das Refektorium. Br. Fidelis Geißbühler bedient die Pforte und hilft im Hause mit, während Br. Felix Käser sich des Gartens und der Hühner annimmt. Br. Frowin Sohler repariert die Schuhe und hilft im Hause. Vier Salvatorianerinnen haben die Küche und Wäscherei übernommen; sie wohnen in einem eigenen, neu erbauten Hause neben dem Kolleg und haben eine Kapelle mit täglicher hl. Messe.

Beim Besuch des H. Herrn Bischof Charrière drückte ich meinen be-

classes. Father Leonard Maechler is also kept quite busy in school and is besides master of ceremonies. Nearly all the Fathers are busy Sundays and feastdays helping out in nearby towns and villages. Even Father Raymond, the senior of the House, makes himself useful as spiritual director. Father Irenaeus Mueller has been for decades assistant in the Cathedral parish of St. Nicholas where he is engaged, full time, in the care of souls. Father Thomas Seiler has just finished a course of studies in pedagogy at the University of Paris and will soon make his final examinations for the doctorate. Marini will be waiting for him. Brother Gotthard Kempter despite his advanced age of 80 years still takes care of the refectory. Brother Fidelis Geissbuehler is porter and helps out wherever needed, while Brother Felix Kaeser takes care of the garden and the chickens. Brother Frowin Sohler mends the shoes and helps in the housework. Four Salvatorian Sisters take care of the kitchen and the laundry. They live in their own little convent, a new building separate from the main building, with their own chapel where Mass is said daily.

When I visited Bishop Charrière I took the occasion to thank him most heartily for all he had done

doença e deu até agora aula. P. Leonardo Mächler é grandemente dedicado ao ensino e ocupa o posto de cerimoniário. Todos os padres saem quase cada domingo e dias de festa pelas aldeias e cidades a exercer o ministério pastoral. Também o senior da casa, P. Raymundo Mayer, dá ainda sua contribuição como espiritual. P. Ireneu Müller, já há decênios coadjutor na catedral St. Nicolaus, trabalha o dia inteiro, com muito esforço e zelo, na cura paroquial. P. Tomas Sailer estudou pedagogia na Universidade de Friburgo e terminou agora seu último semestre na Universidade de Paris preparando-se para o exame final de láurea. Ir. Gotthardo continua a cuidar do refeitório apesar de seus 80 anos. Ir. Fidelis Geissbühler toma conta da portaria, Ir. Felix Käser zela pela horta e pelo galinheiro e Ir. Frowino Sohler cumpre seu ofício de sapateiro e ajuda nos trabalhos domésticos. Quatro Irmãs Salvatorianas estão encarregadas da cozinha e lavanderia; moram numa casinha recém-construída com capela, onde há missa diária.

Por ocasião de minha visita ao Revmo. Sr. Bispo Dom Charrière externei minha gratidão pela grande be-

sonderen Dank aus für das große Wohlwollen, das der hohe Gönner uns stets erwiesen hat, besonders beim Kauf des Institutes Marini.

In der Schlußansprache konnte ich meinen Dank an den Heiland, dem Geber alles Guten, abstaten. Ebenso dankte ich den Mitbrüdern für ihren Eifer, ihre Treue und Liebe zur S.D.S., den guten Geist, das Beispiel, das sie der heranwachsenden jungen Generation geben. Ich erklärte das schöne Altarbild, besonders die Heilandstatue, die so eindringlich predigt: „Ecce Salvator meus, fiducialiter agam, non timebo.“

Besuch in Gurtweil

Mit P. Timotheus fuhr ich von Drogens über Freiburg, wo wir den P. Erhard Kolb mitnahmen, nach Gurtweil. In Döttingen machten wir halt, um die Kirche zu besuchen, wo unser Ehrw. Vater sein erstes hl. Meßopfer feierte. Dann ging es über den Rhein und in wenigen Minuten erreichten wir den Geburtsort unseres Ehrw. Stifters. Der Ortspfarrer Karl Münch zeigte uns die Kirche, Pfarrhaus und das Mädchenheim St. Elisabeth. Zuvor hatten wir eine Besprechung über die bevorstehende Übernahme der Pfarrei durch die S.D.S.

Als der hochw. P. Bea S.J. im Dezember 1959 vom Heiligen Vater den Kardinalshut erhielt, war auch sein Heimatbischof, Erzbischof Dr. Hermann Schäufele von Freiburg im Breisgau, zur Feier in Rom erschienen. Bei dieser Gelegenheit besuchte mich Exzellenz auch in der Generalatskurie. Der H. Herr Erzbischof sagte bei unser Unterhaltung, als er die Weltkarte in meinem Arbeitszimmer sah: „Die Salvatorianer sind nun in so vielen Ländern auf der ganzen Welt und in sovielen Diözesen — nur nicht in der Heimatdiözese ihres Stifters P. Jordan und ihres jetzigen Generals.“ Ich sagte scherzhaft: „Nemo propheta acceptus in patria — kein Prophet ist angenehm im Vaterland.“ Exzellenz erwiderte sogleich: „Die S.D.S. ist mir sehr willkommen und ich biete Ihnen sogleich eine Pfarrei an in irgendeiner Stadt meiner Erzdiözese.“ Ich dankte für das wohlwollende Angebot und sagte zu Exzel-

for us, especially for his benevolence and help in acquiring Marini.

In my farewell talk I dwelt upon the gratitude we all owe our Divine Saviour for all His gifts and graces. I thanked also our confreres for their zeal, loyalty and love towards the Society, for their good spirit and the good example they are giving to the younger generation growing up around them. I made reference to the beautiful altar-piece they have there, especially the statue of the Divine Saviour which cannot help but call to mind the words: “Ecce Salvator meus, fiducialiter agam, non timebo.”

A visit in Gurtweil

Together with Father Timotheus I drove from Drogens to Fribourg where Father Erhard Kolb joined us on our trip to Gurtweil. We stopped at Döttingen and visited the church where the Ven. Founder had said his First Mass. Crossing the Rhein we reached in a few minutes the birthplace of Father Jordan. After a preliminary discussion about the eventual taking over of the parish, the pastor, Rev. Karl Münch, showed us the church, the rectory and the institute St. Elizabeth, a girls school.

On the occasion of Father Bea's, S.J. elevation to the Cardinalate, the Archbishop of his home diocese, Freiburg i. Br., came to Rome and called also at the motherhouse. During our conversation, whilst admiring the map of the world in my study, he remarked: “The Salvatorians are working in so many countries throughout the world and in so many German dioceses, but as yet they are not in the home diocese of their Founder nor of their present Superior General.” Jokingly I replied: nemo propheta acceptus in patria . . . no prophet is acceptable in his own country. His Excellency rejoined: The Salvatorians would be most welcome and here and now I am offering you a parish in any city of my Archdiocese. I thanked H. E. for this very kind offer and said: If I may make

nevolência, com que sua Excelência sempre nos distinguiu, particularmente por ocasião da aquisição do Instituto Marini.

Na alocução final agradeci ao Divino Salvador de quem procede todo bem. Agradei também aos confrades pelo amor, zelo e fidelidade à S.D.S., pelo bom espírito e exemplo que dão à nossa jovem geração. Interpretei-lhes a bela imagem do Salvador que orna a capela e que fala tão insistentemente: “Ecce Salvator meus, fiducialiter agam, non timebo!”

Visita a Gurtweil

De Drogens viajei, com P. Timóteo, via Friburgo onde o P. Erhard Kolb se uniu conosco, para Gurtweil. Interrompemos a viagem em Döttingen para visitar a igreja, onde o Ven. Pai celebrou sua primeira Missa. Atravessamos, em seguida, o Reno e dentro de poucos minutos alcançamos a terra natal do nosso Ven. Fundador. O pároco Carlos Münch mostrou-nos a igreja, a casa paroquial e o “Asilo S. Isabel” (instituto de educação para meninas). Antes tivemos uma deliberação sobre a aceitação da paróquia por parte da S.D.S.

Quando o Revmo. P. Bea S.J., em dezembro de 1959, recebeu do Santo Padre o Chapéu Cardinalício, comparecera às solenidades em Roma também o Arcebispo de sua terra natal Dom Hermano Schäufele de Friburgo em Brisgóvia. Nessa ocasião sua Excelência veio visitar-me na Cúria Generalícia. No decorrer da nossa conversa o Sr. Arcebispo, ao ver o mapa mundi no meu quarto de trabalho, disse: “Os salvatorianos já se encontram em tantos países do mundo e em tantas dioceses da Alemanha, menos na diocese natal de seu Fundador P. Jordan e de seu atual Superior Geral!” Gracejando respondi: “Nemo propheta acceptus in patria sua — ninguém é profeta em sua pátria.” Sua Ex.cia replicou logo: “A S.D.S. será muito bemvinda e lhe ofereço logo uma paróquia em qualquer cidade de minha Arquidiocese.” Agra-

lenz: „Wenn ich einen Wunsch äußern darf, ziehe ich eine Niederlassung am Geburtsort des Gründers P. Jordan in Gurtweil jeder anderen Stadt in der Erzdiözese vor.“ Der H. Herr Erzbischof erwiderte darauf: „Auch das dürfte gehen. Ich will also noch mit meinem Herrn Generalvikar darüber sprechen.“ Bei meinem Besuch in Freiburg, kurz vor dem Eucharistischen Weltkongreß in München, sprach ich diesbezüglich wieder mit dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof. Ergab mir sogleich die mündliche Zusage, daß wir die Pfarrei Gurtweil und die Leitung des Mächenheimes Sankt Elisabeth übernehmen könnten. Ich machte sodann auf Wunsch des H. Herrn Erzbischofs einen Besuch beim Herrn Pfarrer von Gurtweil und sondierte, wie er sich zu dem Vorhaben stellen werde. Er war sofort damit einverstanden und begrüßte es, daß die S.D.S. nach Gurtweil komme. Am 7. Oktober 1960 erhielt ich sodann die schriftliche Genehmigung zu einer Niederlassung in Gurtweil vom H. Herrn Generalvikar Prälat Dr. Föhr. Das Schreiben lautet:

„Nachdem der Hochw. Herr Pfarrer Karl Münch sich schriftlich bereit erklärt hat, auf die Pfarrei Gurtweil zu verzichten, genehmigt der Hochwürdigste Herr Erzbischof eine Niederlassung der Salvatorianer in der Pfarrei Gurtweil in der Weise, daß ein Pater die Pfarrei und ein weiterer die Betreuung des dortigen Erzb. Mädchenheimes St. Elisabeth übernimmt.“

Am 14. Oktober 1960 war der H. Herr Erzbischof zur Visitation in Gurtweil und verkündete der Pfarrgemeinde, daß er die Pfarrei und das St. Elisabethheim den Salvatorianern übergeben werde. Der Termin der Übernahme wird noch festgelegt.

Gurtweil hat eine schöne Lage. Die alten Römer haben sich dort schon niedergelassen. Aus der Cohortis Villa wurde später Gurtweil. Die Fürstbälle von St. Blasien übten dort ihre Hoheitsrechte aus, ja sie erwählten diesen Ort als Ferienheim. Die ehem. Residenz des Abtes, das Schloß, ist heute das St. Elisabethheim, das von Ordensschwestern geleitet wird und dem Pfarrer untersteht. Wir werden vorläufig

a request, in preference to any other city, I would choose Gurtweil, the birthplace of Our Founder, Father Jordan. The Archbishop agreed that this might be possible and he would speak with his Vicar General.

During a visit in Freiburg, prior to my attending the Eucharistic Congress at Munich, I broached the subject again during a conversation with the Archbishop. He then and there gave the assurance that we could take over the parish in Gurtweil, together with the Institute St. Elizabeth. Upon the suggestion of the Archbishop I visited the pastor of Gurtweil to find out what he thought of the plan. He was entirely in agreement and welcomed the idea that the Salvatorians should come to Gurtweil. On October 7th, 1960, Msgr. Dr. Föhr, the Vicar General, forwarded the written permission for the new foundation. I quote from his letter:

“Since the Reverend Karl Münch has declared in writing that he is willing to resign his post as pastor of Gurtweil, His Excellency the Archbishop grants permission to the Salvatorians to make a foundation in the parish of Gurtweil; one Father to administer the parish and one to take charge of the Institute St. Elizabeth.”

On October 14th, 1960, the Archbishop made his canonical visitation in Gurtweil and he announced to the parishioners that he was entrusting the parish as well as the Institute to the Salvatorian Fathers. The date of transfer still to be determined.

Gurtweil is located in pleasant surroundings. Already the Romans had a settlement here. Cohortis Villa was their name for Gurtweil. The Abbots of Saint Blaise used to rule over this territory and they chose Gurtweil as their summer residence. Their one-time castle today houses the St. Elizabeth Institute, which is conducted by Nuns under the direction of the local pastor. We intend to appoint 2 or 3 Fathers for this new foundation, to assume the pastoral care of the parish and the Institute, to help out in the neigh-

decí tão benévola oferta e disse: “Se V. Ex.cia permitir manifestar um desejo, preferiria, a todas as cidades da Arquidiocese, Gurtweil, terra natal do nosso Ven. Fundador P. Jordan.” Ao que o Arcebispo respondeu: “Também isso deverá ser possível. Hei de falar com meu Vigário Geral sobre o assunto.” Por ocasião de minha visita a Friburgo pouco antes do Congresso Eucarístico Internacional de Munique, falei novamente com o Sr. Arcebispo a este respeito. Imediatamente me deu, oralmente, seu consentimento de confiar-nos a paróquia de Gurtweil e o “Asilo S. Isabel”. Atendendo ao desejo do Sr. Arcebispo fiz uma visita ao pároco de Gurtweil para sondar as disposições do mesmo em relação ao nosso plano. Sem mais ele estava de acordo alegrando-se com a vinda da S.D.S. para Gurtweil. Em data de 7 de outubro de 1960 recebi, do Rev.mo Sr. Vigário Geral Mons. Dr. Föhr, a permissão formal de estabelecer-nos em Gurtweil. A carta é do seguinte teor: “Tendo o Revmo. Sr. pároco Carlos Münch declarado, por escrito, sua prontidão de renunciar à paróquia de Gurtweil, o Revmo. Sr. Arcebispo permite aos Salvatorianos estabelecer-se na paróquia de Gurtweil de tal maneira que um sacerdote assuma a direção da paróquia, e um segundo tome conta do Asilo S. Isabel.”

No dia 14.10. 1960 o Revmo. Sr. Arcebispo, por ocasião da Visita Pastoral em Gurtweil, anunciou aos paroquianos que a paróquia e o asilo S. Isabel seriam entregues aos Salvatorianos. A data da transferência ainda será fixada.

Gurtweil fica situada num lugar aprazível. Suas origens remontam aos tempos dos Romanos. Da “Cohortis Villa” evoluiu mais tarde a Gurtweil de hoje. Os “Condes Abades” de São Braz exerceram aqui direitos de regalia, mais: escolheram este lugar como residência de veraneio. O castelo dos Abades de outrora é hoje o asilo S. Isabel, que é dirigido por religiosas sob a jurisdição do pároco. Por enquanto tomarão conta da nova fundação dois ou tres padres, cujo trabalho será a cura das almas na paróquia e no asilo das meninas, e um padre prestará auxílio pastoral na redondeza,



Gurtweil

die neue Niederlassung mit zwei oder drei Patres besetzen. Die Seelsorge erstreckt sich auf die Pfarrei und das Mädchenfürsorgeheim, dann wird ein Pater in der Umgebung Aushilfe leisten, Exerzitien und Einkehrtage abhalten und auch Berufe werben.

Der frühere Pfarrer, Geistl. Rat und Ehrendekan L. Beringer, der als Pensionär im St. Elisabethenheim wohnt, schrieb mir am 23. Februar 1960 u. a.:

„Ich würde die Übernahme der Heimatpfarrei des sel. Stifters recht herzlich begrüßen, wie gewiß auch die Einwohner. Der sel. Stifter würde sich gewiß in der Ewigkeit auch freuen und ein mächtiger Fürbitter sein für die Seelsorge.

Gurtweil zählt nun gegen 1000 Katholiken und 140 Protestanten. Es vergrößert sich rasch. Seit meinem Hiersein — 30 Jahre — sind über 60 neue Häuser gebaut worden und immer wieder entstehen neue. Etwa 110 Familien sind seit dreißig Jahren zugezogen. Im allgemeinen herrscht gutes religiöses Leben. Der größte Teil macht eifrig mit. In der Nähe vom Rhein — 3 km von hier — entsteht in baldiger Zeit ein großes Kraftwerk und bei der Schiffbarmachung des Ober-

boring parishes, give retreats and missions and promote vocations.

A former pastor, Msgr. L. Beringer, who lives in retirement at the Institute, wrote to me on February 23th, 1960:

I would certainly welcome your accepting the home parish of your Ven. Founder, and I am sure the people here will be in full accord. The Founder, no doubt, will rejoice in heaven and will become a mighty intercessor for the parish. Gurtweil at present has about 1000 Catholics and 140 Protestants. The town is growing steadily. During these past thirty years that I am here, more than 60 housing units have been built and new ones are still being added. Some 110 new families moved into the parish during these years. On the whole they are good Catholics. The great majority is quite active. About two miles from here, on the Rhein river, a large electric power station is to be built. A project is under way to open the upper Rhein for navigation and to construct a harbor, provided economic conditions remain as they are. All this will

dará retiros e dias de recolhimento e recrutará também vocações.

O Decano h. c., Prelado L. Beringer, pároco aposentado, que mora no asilo S. Isabel, me escreveu em 23. 2. 1960:

“Alegrar-me-ei de todo coração, como também os habitantes serão contentes, se os Salvatorianos assumirem a paróquia natal de seu venerável Fundador. Este, certamente rejubilar-se-á também lá da eternidade e será um intercessor poderoso para a cura das almas. Gurtweil têm aproximadamente 1.000 católicos e 140 protestantes. Está aumentando rapidamente. Durante meu tempo aqui — 30 anos — foram construídas mais de 60 casas e ainda continuam a surgir novas. Durante os 30 anos estabeleceram-se mais ou menos 110 novas famílias. Em geral a vida religiosa é boa. A maior parte colabora com zelo. Perto do Reno — 3 kms distante — surgirá, em data próxima, uma grande usina e, em consequência da regulação do Reno superior, (que se fará com certeza, se nossa situação econômica continuar assim), nascerá

rhens, die ja auch bald kommen wird, wenn die Wirtschaftslage so bleibt, der Rheinhafen. Noch viele Industrie wird sich ansiedeln. Das Dorf ist jetzt noch geschlossen. Gutenberg mit etwa 100 Katholiken gehört auch noch dazu. Die finanzielle Lage ist gut. Die Leute opfern viel und die Kirchensteuer trägt viel ein. Das Pfarrhaus ist sehr geräumig mit großem Garten und einigen Grundstücken mit Obstbäumen. Das Klima ist bei 400 m Höhenlage mild. Tiengen mit etwa 6000 Einwohnern und das größere Waldshut (Amtstadt) sind drei bzw. vier Kilometer weit entfernt. Bei der Pfarrei ist das Erzbischöfliche Mädchenerziehungsheim mit etwa 70 Mädchen im Alter von 10–18 Jahren. Leiter ist der jeweilige Pfarrer. Zwei Schulen, eine im Dorf und eine im Heim. Franziskanerinnen vom Kloster Gengenbach besorgen das Heim.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn Eure Paternität bald einmal kommen und in Augenschein nehmen, wie es aussieht. Der jetzige Pfarrer, der sehr eifrig wirkt, möchte ja doch nicht bleiben, da er sich nach Stadtseelsorge sehnt. Die Übernahme der Pfarrei wäre eine gute Lösung.“

Auch der jetzige, überaus rührige Pfarrer Karl Münch heißt die Salvatorianer herzlich willkommen. Ebenso freuen sich die weltlichen Behörden und die Pfarrgemeinde, ja die ganze Umgebung, daß die Söhne ihres großen Landsmannes P. Jordan sich am Geburtsort niederlassen.

Wir besichtigten eingehend die Pfarrkirche, einen Barockbau; in ihr ist eine Plakette unseres Ehrw. Stifters angebracht. Dann besuchten wir den Friedhof, auf dem sich noch das Grab der Mutter P. Jordans befindet, ferner das geräumige Pfarrhaus und das St. Elisabethheim, das nach den heutigen Forderungen der Pädagogik eingerichtet ist und eine schöne, neu ausgestattete Hauskapelle besitzt. Es folgte ein Gang durch die landwirtschaftlichen Gebäude und dann begrüßten wir unseren Freund, Gönner und Wohltäter der S.D.S., Geistlichen

bring in industries. Up till now Gurtweil has been rural in character. In addition the hamlet of Gutenberg, with about 100 souls, belongs to the parish. Financially the people are well off and they contribute generously. The rectory is a spacious building, set in ample grounds, with additional acreage of fruit trees. Considering its elevation (1200 ft.), the climate is mild. Within a distance of two and three miles respectively there are the two larger towns of Tiengen, with 6000 inhabitants, and Waldshut, the county seat. Connected with the parish is the archdiocesan Institute St. Elizabeth, a boarding school for girls with 70 pupils, aged 10–18. Officially the pastor is the director of the school, whilst Franciscan Sisters of the Gengenbach convent manage the Institute. Besides this there is another school in the village. I would be most happy if Your Reverence would soon pay us a visit to see for yourself how things are. The present pastor, a very zealous priest, has little desire to remain here, since he would rather work in a city parish. Thus a transfer of the parish would be agreeable all around.“

The present pastor, Rev. Karl Münch, likewise extends a warm welcome to us, as do civil authorities and parishioners. All appear to be happy to see the sons of their great compatriote, Father Jordan, settle at this his birthplace.

We now went on an inspection tour. The architecture of the church is baroque. A plaque in memory of our Ven. Founder is displayed there. We visited the cemetery and the grave of Father Jordan's mother. We saw the rectory and the Institute St. Elizabeth, which latter meets all modern requirements and has a beautiful, newly furnished chapel. After a look at the farm buildings, we paid a visit to Msgr. Beringer, a great friend and benefactor of the Society. He is an active promoter of the Beatification of the Ven. Founder, has written a

também o porto fluvial. Muita indústria então se concentrará. Atualmente a nossa aldeia ainda está isolada. Gutenberg com uns 100 habitantes pertence ainda a Gurtweil. A situação financeira do povo é boa. Nossa gente dá muito, e o imposto (contribuição obrigatória) paroquial dá muito rendimento. A casa paroquial é muito espaçosa; tem uma grande horta e alguns terrenos com pomar. O clima é ameno, pois Gurtweil fica numa altura de 400 mts. Tiengen com 6.000 habitantes e Waldshut, ainda maior (cidade municipal) ficam tres e quatro kms. respectivamente distante daqui. Existe na paróquia um asilo arquidiocesano para meninas; atualmente são 70 com a idade que varia entre 10 e 18 anos. O diretor é o pároco. Há duas escolas, uma na aldeia, outra no asilo. Este asilo está confiado às Irmãs Franciscanas de Gengenbach. Ser-me-ia muito agradável, si V. Revma. viesse para inspecionar o lugar e a nossa situação. O pároco atual, que aliás trabalha com muito zelo, não quer mesmo ficar aqui, pois seu coração mira a cura das almas numa cidade. A aceitação da paróquia por parte dos Salvatorianos seria uma boa solução.“

Também o pároco atual, ativo e zeloso, aplaude, de coração, a nossa vinda. Do mesmo modo as autoridades civis, os paroquianos, mesmo toda a redondeza estão satisfeitos, porque os filhos de seu grande compatriótico vêm estabelecer-se na terra natal do mesmo.

Inspecionamos minuciosamente a igreja paroquial de estilo barocco, onde se encontra uma placa comemorativa do nosso Ven. Pai. Visitamos, em seguida, o cemitério, onde está sepultada a mãe do P. Jordan, a casa paroquial espaçosa e o asilo S. Isabel, que é acomodado segundo as exigências hodiernas de pedagogia e possui uma capela dotada de mobiliário novo. Percorremos, depois, os edifícios agrícolas e finalmente saudamos nosso amigo, protetor e benfeitor da S.D.S., o Revmo.

Rat Beringer, der sich für die Seligsprechung des Ehrw. Vaters stets eingesetzt hat und eine Broschüre über seinen großen Landsmann schrieb und P. Jordans Gründungen mehrere Berufe zuführte. Auch das bescheidene, kleine Haus, in dem P. Jordan geboren wurde, sahen wir uns an. Schließlich begrüßten wir den Herrn Bürgermeister, der uns willkommen hieß, wenngleich er betonte, daß die Gemeinde Gurtweil, Katholiken und Andersgläubige, den jetzigen so tüchtigen Pfarrer nur ungern verlieren.

Dem Schlüchtfluß entlang, woder junge Joh. Baptist Jordan oft fischte, und dem Rheinstrom folgend, fuhren wir den Weg in Richtung Waldshut zurück, den der Malerlehrling und Lateinschüler Jordan so oft zu Fuß ging. Was für Gedanken mögen ihn beseelt haben und welche Wünsche hatte er für seine Zukunft! Wie wird er auch gebetet haben um die Erkenntnis des Willens Gottes, für seinen Priesterberuf! Gottes Wege sind wunderbar! Aus dem Fischerknaben wird ein Ordensstifter, aus dem „Lausbub“ ein Heiliger.

Möge diese neue Niederlassung am Geburtsort unseres Ehrw. Vaters seiner Heimatdiözese zum Segen gereichen! Mögen durch die Fürbitte des Ehrw. Stifters und das gute Beispiel seiner geistlichen Söhne recht viele Berufe geweckt werden in Gurtweil und seiner näheren und weiteren Umgebung!

booklet about his great countryman and he has been instrumental in gaining several vocations for the Salvatorians. We also visited the modest, little home in which Father Jordan was born. Lastly we paid our respects to the mayor. He greeted us warmly, but in the course of conversation he did not hesitate to tell us that Gurtweil, Catholics and non-Catholics alike, would surely regret to see their present pastor leave.

First following the river Schlücht, where John Baptist Jordan often went fishing, we drove along the Rhein to Waldshut on roads which the apprentice and later the student Jordan so often had walked. What might have been the thoughts and hopes that welled up in his heart during these walks. How he must have prayed that God should enlighten him concerning his priestly vocation. How wondrous are God's ways! The boy who loved to go fishing becomes the Founder of a Religious Order, the "little rascal" a Saint.

May this new foundation in Father Jordan's birthplace bring many blessings to his home diocese. May the intercession of the Ven. Founder and the good example of his spiritual sons awaken many vocations in Gurtweil and environs.

Prelado Beringer, que tanto tem zelado pela beatificação do Ven. Pai. Escreveu também uma biografia de seu grande compatriota e angariou diversas vocações para as obras do P. Jordan. Fomos, outrossim, à modesta casinha, onde o P. Jordan nasceu. Por fim fizemos uma visita de cortesia ao Prefeito que nos deu as boas vindas, embora acentuasse que Gurtweil, tanto católicos como não-católicos, somente com pesar deixariam partir seu dinâmico pároco.

Ao longo do rio Schlücht, onde o jovem João Batista Jordan foi tantas vezes pescar, e do Reno o automóvel nos levou de volta a Waldshut pelo mesmo caminho que o aprendiz de pintura e o aluno de latim, Jordan tantas vezes percorreu a pé, — e com quantas ideias na cabeça e quantos desejos no coração! Muito terá rezado para conhecer a vontade de Deus, e pela sua vocação sacerdotal! Admiráveis são os caminhos de Deus! O pequeno pescador tornar-se-á um fundador de Congregações, o "garoto" será um Santo!

Oxalá esta nova fundação na terra natal do Ven. Pai redunde em bênçãos para sua diocese natal! Que sejam suscitadas muitas vocações em Gurtweil e em seus arredores pela intercessão do Ven. Fundador e pelo bom exemplo de seus filhos espirituais!

DOCUMENTA

Catholic Diocese of Green Bay

Box 65

Green Bay Wisconsin

November 4, 1960

Very Reverend Jerome Jacobs, S.D.S.
Salvatorian Provincial Residence
1735 Hi Mount Blvd.

Milwaukee 8, Wis.

Dear Father Provincial,

As per your request of November 2nd, requesting permission to establish a community house with chapel at New Holstein in connection with the Salvatorian Printery at New Holstein, I herewith grant the necessary permission.

With kindest personal regards and best wishes,

Sincerely in Christ,
Stanislaus V. Bona
Bishop of Green Bay

Trier, 3. März 1961

Bischöfliches Generalvikariat
Hochwürdigstem
Herrn P. Petrus Hüntemann
Provinzial der Salvatorianer
Köln - Weidenpesch
Schlesischer Platz.

Betrifft: Niederlassung in Jammelshofen.

Bezug: Ihr Schreiben vom 17. Februar 1961.

Hochwürdigster Herr Pater Provinzial!

Im Auftrage Sr. Excellenz, des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Matthias Wehr erteile ich hierdurch der Norddeutschen Provinz der Salvatorianer gemäß Can. 497, § 1 CIC die Genehmigung zur Errichtung einer Niederlassung in Jammelshofen bei Adenau.

Diese Genehmigung schließt gemäß Can. 497, § 2 ohne weiteres auch die Befugnis ein, eine dem Hause angeschlossene Kirche oder öffentliche Kapelle zu haben und darin den Gottesdienst gemäß den kirchlichen Vorschriften zu feiern. Dieses Gotteshaus ist im vorliegenden Falle die Filialkirche in Jammelshofen. Dieselbe steht Ihren H. H. Patres, ohne ihren bisherigen Eigentümer zu wechseln, für den Gottesdienst zur Verfügung, und zwar auch für Ihren ordenseigenen Gottesdienst im Sinne Ihres o. a. Schreibens.

Das Ausmaß dieses den H. H. PP. Salvatorianern zustehenden Benutzungsrechtes sowie die Verantwortlichkeit für die Unterhaltung der Filialkirche, ferner die Verwendung der Erträge aus Kirchenkollekten und Opferstöcken (vgl. Syn. Stat. Art. 414, 3b; Art. 556), evtl. Vergütungen und dgl. sind soweit dies nicht schon im

Vertrag von 1959 geschehen ist, in einem von uns zu genehmigenden Vertrag zwischen Kirchengemeinde und Salvatorianern zu regeln. Wir bitten um baldige Vorlage dieses Vertrages. Im Rahmen und nach Maßgabe dieses noch abzuschließenden Vertrages erteilen wir Ihnen hierdurch auch die erbetene Erlaubnis, in Jammelshofen außer an den Sonn- und Feiertagen (sonntags ggfs. im Anschluß an die Christenlehre) auch am Michaelsfest, an den beiden Josefsfesten und an den Apostelfesten eine Segensandacht mit öffentlicher Aussetzung des Allerheiligsten zu halten.

Wir sind damit einverstanden, daß Sie das von Ihren H. H. Patres bewohnte Haus in Jammelshofen und den dazu gehörigen Garten schon jetzt von der Kirchengemeinde Kaltenborn käuflich erwerben, und zwar gemäß den Vereinbarungen des Vertrages von 1959.

Mit Rücksicht darauf, daß den H. H. Patres die Filialkirche Jammelshofen zur Verfügung steht, und somit die Bestimmung von Can. 497, § 2 erfüllt ist, schließt die Genehmigung einer Niederlassung in Jammelshofen für die Salvatorianer nicht das Recht der Errichtung einer Kirche oder eines öffentlichen Oratoriums ein.

Wir freuen uns und sind dankbar, daß Ihre H. H. Patres gerne bereit sind, in den Nachbargemeinden Seelsorgeaufgaben zu übernehmen.

Wir wünschen den H. H. PP. Salvatorianern für ihre Tätigkeit in dieser ihrer ersten Niederlassung im Bistum Trier Gottes reichsten Segen.

Sigillum

gezeichnet Weins
Bischöflicher Generalvikar

AGREEMENT of this the Twenty-first day of April
in the year 1961.

Between

His Grace, Most Rev. Redmond Prendiville, D.D., Archbishop of Perth in the State of Western Australia, hereinafter called „The Archbishop“

And

the Society of the Divine Saviour, commonly called the Salvatorian Fathers, hereinafter called „the Society“.

Whereas the Archbishop in a letter dated 9th. February, 1961 to Very Rev. Father B. Schweizer, Father General, Via della Conciliazione 51, Roma, invited the Society to establish a foundation in the Archdiocese of Perth, in the State of Western Australia, offering them pastoral charge of a new parish, in the environs of the City of Perth, to be known as Midvale, comprising part of the present parishes

of Midland Junction and Guildford, and whereas the said Father General in a letter of 2nd. March, 1961, accepted the Archbishop's invitation, now it is hereby agreed between the Archbishop, and the Society,

1. That the boundaries of the Parish of Midvale shall, for the time being, be:

South Helena River

West Starting at junction of Helena River and Railway line, thence north along Railway line to Lloyd St., thence north along Lloyd St., to Great Eastern Highway, thence East along Highway to Mathoura St. Thence North along Mathoura St. to Morrison Rd., thence East along Morrison Rd. to Ferguson St., thence North along Ferguson St. to The Toodyay Rd.

North The Toodyay Road.

East Red Hill, Swan View, Koon-gamia and Greenmount.

2. That these boundaries be subject to revision as the growth of the district, and the overall plans of the Archbishop for the area, may demand.
3. That the Parish of Midvale be granted to the Society pleno jure et ad nutum Sanctae Sedis.
4. That the prescriptions of the Code of Canon Law relating to Religious having the care of souls in a parish be at all times observed.
5. That the Society enjoy the right to seek, and accept, vocations to their Society.
6. That the Society enjoy the right to conduct Missions and Retreats within the Archdiocese.
7. That the provisions of this Agreement be altered only by the mutual consent of the contracting parties.

Signed sealed and delivered by
Redmond Prendiville,
Archbishop of Perth

in the presence of:

1. P.P. O'Marra
2. P. Quinn

Signed sealed and delivered by
the Father General of the
Society of the Divine Saviour

Bonaventura Jos. Schweizer
Father General

in the presence of:

1. Waldemar Herborn, D.D.S.
2. Paul Schuster, S.D.S.

EX CONSILIO GENERALI

LITANIAE PRETIOSISSIMI SANGUINIS D.N.J.C.

a Summo Pontifice Joanne XXIII editae et commendatae, precibus communibus Societatis adnumerentur et recitandae sunt singulis feriis tertiis necnon omnibus diebus mensis Julii eodem Pretiosissimo Sanguini praeprimis sacri, exceptis prima feria sexta SS. Cordi Jesu dicata et primo sabbato B.M.V. consecrato.

NECROLOGIUM

Numero sodalium defunctorum in dies crescente oportunitas esse videtur NECROLOGIUM S.D.S. in simpliciore redigere formam, ne eius lectio ad mensam nimis tempus occupet. Sit ergo abhinc textus, quo confrater defunctus commemoratur, sequens: "Piis suffragiis sodalium communitatis commenda(n)tur anima(ae) confratris(trum) defuncti

(torum) in Domino: P. (Fr. cl. aut conv. aut nov.) NN. e Provincia N.N., mortuus anno . . , tot annorum. Anima(ae) eius(eorum) et animae omnium confratrum nostrorum defunctorum per misericordiam Dei requiescant in pace. Amen."

Hoc NECROLOGIUM, in forma brevi per notas scripta, in Directorio S.D.S. annuo publicabitur.

CONSIDERANDA

1. Litanei vom Kostbaren Blut unseres Herrn Jesus Christus

Es ist uns allen bekannt, wie groß die Verehrung des Ehrw. Vaters zum Leiden Christi war. Er legte sich den Namen Franziskus vom Kreuze bei, führte die Andacht zum leidenden Heiland am Ölberg ein, ging sooft den heiligen Kreuzweg, verehrte innig die Schmerzensmutter, kurz, er war ein Kreuzesjünger. Es ist darum selbstverständlich, daß er auch das Kostbare Blut des Heilandes sehr verehrte, zumal zu seinen Lebzeiten das Fest des Kostbaren Blutes in die Liturgie der Gesamtkirche aufgenommen wurde und das Sentire cum Ecclesia bei ihm eine so große Rolle spielte. Es liegt also ganz im Rahmen unserer Konstitutionen, wenn wir nun von jetzt ab jeweils am Dienstag in der Abendandacht die vom Heiligen Vater Johannes XXIII. approbierte Litanei vom Kostbaren Blut beten. Der Heilige Vater hat in seinem Apostolischen Brief vom 30. Juni 1960 (AAS vol. 52, p. 545) die Verehrung des Kostbaren Blutes allen Christen sehr empfohlen. Möge es uns eine Quelle werden, aus der wir in Freuden schöpfen: Starkmut, Trost, Hoffnung und Friede. Blut Christi, rette uns!

2. Nekrolog

Auf dem 5. Generalkapitel 1927 wurde in der 24. Ordination den Obern empfohlen, den Todestag der Mitglieder der Kommunität ins Gedächtnis zu rufen: „Commendatur Superioribus, ut dies defunctorum sodalium communitati in mentem revocetur.“ Es wurde also nur empfohlen, den Nekrolog in der Muttersprache vorzulesen.

1. Litany of the Most Precious Blood

We all know of the great devotion Our Ven. Founder had towards the Passion of Our Divine Lord. He took the name of Francis of the Cross, he introduced special prayers in remembrance of the Agony in the Garden, very frequently he made the Stations of the Cross, he was deeply devoted to the Sorrowful Mother — in brief, he loved the Cross. It was during his lifetime that the feast of the Most Precious Blood was introduced into the liturgical calendar of the Church. Knowing the Ven. Founders promptness in complying with every wish of the Church, we may take it for granted that he also had a special devotion to the Most Precious Blood of Our Saviour. It is therefore quite in keeping with our Constitutions if henceforth, as part of our community prayers, we recite on every Tuesday the Litany of the Most Precious Blood, recently approved by Pope John XXIII.

In his Apostolic Letter of June 30th, 1960 the Holy Father earnestly recommended to all Christians the devotion to the Most Precious Blood. May it be for us an ever living fountain of joy and of hope, of strength and consolation and of peace. Blood of Christ, save us!

2. Necrology

The 5th General Chapter (1927) recommended to the Superiors to

1. Ladainha do Preciosíssimo Sangue de N.S.J.C.

A todos é conhecida a grande devoção do Ven. Pai à Paixão de N.S. Jesus Cristo. Escolheu para si o nome Francisco da Cruz, introduziu a devoção a Jesús Agonizante no horto das Oliveiras, fazia frequentemente a Via Sacra, e venerava afetosamente Maria, a Mãe das Dores; numa palavra, foi um genuíno discípulo da Cruz. Era, por isso, natural que tivesse também uma grande devoção ao Preciosíssimo Sangue do Salvador, mormente que, no seu tempo, fôra introduzida, na liturgia, a festa do Preciosíssimo Sangue, e porque o "Sentire cum Ecclesia" representava para ele um papel tão importante. Está, por isso, dentro dos moldes das nossas Constituições a disposição de recitarmos de ora em diante, nas orações das terças-feiras e durante o mês de julho, a ladainha do Preciosíssimo Sangue, aprovada pelo Santo Padre João XXIII. Sua Santidade, na Letra Apostólica de 30 de junho de 1960 (AAS, vol. 52, p. 545), recomendou vivamente a todos os filhos a veneração do Preciosíssimo Sangue. Oxalá este se torne uma fonte, da qual haurirmos, com gaudium, fortaleza, consolo, esperança e paz! Sangue de Cristo, salvai-nos!

2. Necrológio

O 5. Capítulo Geral de 1927 recomendou, pela Ordenação 24, aos

Auf dem 6. Generalkapitel 1933 wurde folgende Propositio formuliert: „Dies obitus defunctorum sodalium Communitati in mentem revocetur. Habeatur in Collegiis liber fratrum defunctum ex quo pridie anniversarii mortis, ... legantur nomina eorum, ut sequenti die piis precibus confratrum commendentur...“ In den folgenden Jahren wurde dann ein kurzer Nekrolog aller verstorbenen Mitbrüder zusammengestellt und vorgelesen.

Da nun im Laufe der Jahre die Zahl der Toten natürlicherweise ständig anstieg, wurde auf dem letzten Generalkapitel von mehreren Mitbrüdern der Wunsch geäußert, den Nekrolog zu kürzen. Wir beschlossen daher in der Generalkonsulta, von jetzt ab die Namen der verstorbenen Mitbrüder ins Directorium aufzunehmen und dabei in abgekürzter Form einige Lebensdaten anzugeben; auf diese Weise soll dann das Directorium für die Lesung des Necrologes benützt werden. Zum leichteren Verständnis folgendes Beispiel:

Am 2. März wird im Directorium folgendes zu lesen sein: „P. Constantinus Weißenrieder, CO † 1961, 71.“

Der Vorleser soll dann am Vorabend des Todestages des genannten Mitbruders nach dem Martyrologium den Nekrolog folgenderweise lesen:

„Dem frommen Gebet der Kommunität wird empfohlen der im Herrn entschlafene Mitbruder Pater Constantin Weißenrieder aus der Kolumbianischen Provinz. Er starb im Jahre 1961 im 71. Lebensjahre. Mögen seine Seele und die Seelen aller unserer verstorbenen Mitbrüder durch die Barmherzigkeit Gottes ruhen in Frieden. Amen.“

Wenn am gleichen Tage der Nekrolog mehrerer Mitbrüder vorzulesen ist, so wird der Einleitungs- und Schlußsatz im Plural gelesen („Dem frommen Gebet der Kommunität werden empfohlen die im Herrn entschlafenen Mitbrüder: ... Mögen ihre Seelen und die Seelen aller unserer verstorbenen Mitbrüder durch die Barmherzigkeit Gottes ruhen in Frieden. Amen.“).

Es bleibt den Provinzialen überlassen, von den Mitbrüdern, die in ihrer Provinz gearbeitet haben,

have the anniversaries of the deceased members called to the attention of the community. (Ordinance 24.) It was only recommended that the Necrology be read in the vernacular.

The 6th General Chapter (1933) carried the following proposition: „... In the houses there shall be a book of the departed brethren, from which on the day before the anniversary of death ... their names shall be read in order that on the following day they may be remembered in the pious prayers of the brethren...“ (Ordinance 31.) Hence a Necrology of all the deceased members was compiled and read at table.

In view of the fact that the numbers of the deceased do increase from year to year, it was suggested during the last General Chapter that the Necrology be abridged. The General Council has now decided that henceforth the names of the deceased members, together with the pertinent dates, are to be listed in abbreviated form in our Directorium. The Directorium can thus be used for the reading of the Necrology. The following example will explain the matter. Under date of March 2nd the Directorium reads: P. Constantinus Weissenrieder, CO † 1961, 71. After the Martyrology the reader in the refectory will read as follows: The pious prayers of the community are requested for the repose of the soul of our departed confrere – Father C. W. of the Colombian Province. He died in the year 1961 at the age of 71. May his soul ... etc. (If there are several names to be read, the plural form will be used.)

It is left to the discretion of the Provincial Superiors to compile a more extensive Necrology for the members of their own Provinces.

3. Apostolate of stamps

It has come to my attention during my visitation trips that in most Provinces there are Houses where postage stamps are saved and collected. I was repeatedly asked

Superiores para que recordassem à comunidade o aniversário de morte dos confrades: “Commendatur Superioribus, ut dies obitus defunctorum sodalium communitati in mentem revocetur.” Tratava-se, portanto, apenas de uma recomendação.

O 6. Capítulo Geral de 1933 formulou a seguinte proposição: “Dies obitus defunctorum sodalium Communitati in mentem revocetur. Habeatur in Collegiis liber fratrum defunctorum ex quo pridie anniversarii mortis ... legantur nomina eorum, ut sequenti die piis precibus confratrum commendentur...“ Nos anos seguintes foi composto um breve necrológico de todos os confrades falecidos.

Porém por ter aumentado, continuamente, no decorrer dos tempos, o número dos falecidos, diversos confrades manifestaram, no último Capítulo Geral, o desejo de reduzir o texto do necrológico. Por isso, numa Consulta do Generalado ficou combinado que, de agora em diante, os nomes dos confrades falecidos sejam indicados no Diretório (Folinhá) acrescentando alguns dados biográficos expressos por meio de uma fórmula de siglas, de maneira que o mesmo Diretório servirá para a leitura do necrológico. Citemos um exemplo: No Diretório estará escrito no dia 2 de março:

P. Constantinus Weissenrieder, CO † 1961, 71.

O leitor lerá, na véspera do aniversário de morte, depois do martyrologio: A piedosa oração da comunidade se recomenda(m) a(s) alma(s) do(s) confrade(s) falecido(s) no Senhor:

P. Constantino Weissenrieder, da Província Columbiana, que faleceu no ano de 1961, na idade de 71 anos“ (ou: com 71 anos de idade).

É permitido, e fica ao critério dos Provinciais, de completar o necrológico daqueles confrades que pertenceram à Província ou que nela trabalharam.

einen ausführlicheren Nekrolog zu schreiben und vorlesen zu lassen.

3. Briefmarken-Apostolat

Auf meinen Visitationsreisen konnte ich in fast allen Provinzen die Beobachtung machen, daß in verschiedenen Häusern Briefmarkensammlungen existieren. Mehrere Mitbrüder baten mich auch, Vatikanmarken zu besorgen. Groß angelegte Markensammlungen traf ich z. B. in Milwaukee (U.S.A.) und in Zug (Schweiz). Es wurden mir hohe Summen (mehrere 1000 Dollars oder Schweizerfranken) genannt, die jährlich aus diesen Sammlungen für die Mission erzielt werden. Tatsächlich ist Briefmarkensammeln geradezu als Apostolat zu betrachten. Schon 1922 stand in den Annalen diesbezüglich eine Notiz. Ich möchte dieses Apostolat sehr empfehlen. Wir wissen, daß Kardinäle, Bischöfe, Minister usw. Marken sammeln. Die Kirche selber macht öfters im „Osservatore Romano“ auf solche Philatelisten aufmerksam. Im Mutterhaus wurde schon bald nach der Gründung der S.D.S. eine solche Markensammlung angelegt. P. Ogerius und P. Dorotheus selig, beide Generalatsmitglieder, waren eifrige Markensammler. Das 4. Generalkapitel 1921 befaßte sich mit dieser Angelegenheit (cfr. Annales v. 1. XI. 1921, S. 105). Es wurden damals vom Referenten der Disziplinarkommission folgende Propositionen empfohlen: „Die Briefmarken-Sammeltätigkeit soll neu belebt und einheitlich geregelt werden. Privatsammlungen sind, als der heiligen Armut widersprechend, nicht zu erlauben.“ Die Propositionen wurden angenommen und beschlossen, man solle den Erlös aus den Briefmarkensammlungen zur Hälfte unserer Heidenmission und zur Hälfte den Erziehungshäusern zuwenden. — Unter verbotenen Privatsammlungen verstand man solche, über die der Sammler eigenmächtig verfügt und dies nicht zugunsten der Gesellschaft. Sammlungen hingegen, die der einzelne zugunsten der Gesellschaft anlegt, seien nicht gemeint. Die Obern sollen diesbezüglich nach dem Rechten sehen. — All das gilt auch heute noch. Jede gut erhaltene Marke hat Wert, sollte darum aufbewahrt werden. Jedes Haus sollte eine solche Sammlung anlegen und in jeder Provinz sollte eine Marken-

whether I could not furnish Vatican stamps. Much is being done in the line of stamp collecting at Milwaukee, U.S.A., and Zug, Switzerland. Mention was made of comparatively large sums (several thousand dollars annually) that had been gleaned for the missions in this manner. Actually the collecting of stamps could be called an apostolate. The ANNALES, years ago, in 1922 to be exact, already make mention of it. I take this occasion to recommend the idea. We know that many high officials of Church and State, Cardinals, Bishops etc. collect stamps. Often articles appear in the official organ of the Church, „L'Osservatore Romano“, on this subject. Not too long after the founding of our Society, stamp collecting was instituted here in the Motherhouse. Fathers Ogerius, and Dorotheus, both members of the Generalate, were avid collectors. The fourth General Chapter also dealt with the matter. (Cfr. Annales 1. XI. 1921, pag. 105.) At that time the committee on discipline proposed the following proposition: „The matter of stamp collection should be given new norms and be encouraged. Private collections should not be tolerated since they militate against the vow of poverty.“ The proposition was voted on and carried with this proviso: half of the proceeds from such collections should be applied to the missions and half to our educational houses. By the term private collections was meant such collections over which the collector had independent control and which were not intended for the benefit of the Society. It is up to the Superiors to see to it that no abuses creep in. Hence collections made by individuals for the benefit of the Society were not forbidden, but rather encouraged. — All this, of course, still holds today. Every stamp, in good condition, has a certain value and hence should be saved. Every House should have an active stamp collection, and every Province a collection center. The main

3. Apostolado filatélico

Por ocasião das minhas Visitas Canônicas nas diversas Províncias pude observar que existem, em muitas casas, coleções de selos. Alguns confrades me pediram para arranjar-lhes selos do Vaticano. Coleções de maior relêvo encontrei p. ex. em Milwaukee (USA) e Zug (Suíça). Falaram-me de somas consideráveis (alguns milhares de dólares ou francos suíços), que se ganham anualmente destas coleções em favor das Missões. Com efeito, devemos considerar o colecionar selos como um verdadeiro apostolado. Já nos Anais S.D.S. de 1922 lemos uma notícia a respeito. Também eu recomendo muito êste apostolado. Sabemos que Cardeais, Bispos, Ministros etc. colecionam selos. A própria Igreja chama a nossa atenção para tais filatelistas no „L'Osservatore Romano“. Já pouco tempo depois da fundação da S.D.S. organizou-se, na Casa-Mãe, uma coleção filatélica. P. Ogério e P. Doroteu de s. m., ambos membros do Generalado, eram filatelistas dedicados. O 4. Capítulo Geral de 1921 ocupou-se do assunto. (Cfr. Annales 1 Nov. 1921.) A Comissão de disciplina, então, recomendou as seguintes proposições: „A atividade filatélica seja reanimada e regulada uniformemente. Coleções privadas não sejam permitidas por serem contrárias à s. pobreza.“ Estas proposições foram aceitas, e decretou-se ainda que o rendimento das coleções fosse aplicado metade em favor das Missões, metade em favor das casas de formação. — Por coleções privadas proibidas os capitulares entenderam aquelas, das quais o colecionador dispõe de sua própria autoridade e, além disso, não em favor da Congregação, mas não as coleções que um confrade organiza em favor da Congregação. Os superiores cuidem que não haja abusos.

Tudo isso vale ainda hoje. Cada selo bem conservado tem seu valor, por isso deve ser guardado. Cada casa devia ter sua coleção e cada Pro-

sammlungszentrale sein. Die Hauptzentrale ist im Mutterhaus. — Ich mache auf den Artikel des P. Ogerius selig aufmerksam (cfr. Annales vom 1. VII. 1922, Seite 27).

collection center is the Motherhouse. I call your attention again to that article by Father Ogerius in the Annales of 1922. (Annales II, No. II, pag. 27.)

víncia um centro filatélico. O centro principal é a Casa-Mãe. — Chamo a atenção dos confrades para o artigo publicado pelo P. Ogério de s. m. (Cfr. Annales 1. VII. 1922.)

FRATRES DEFUNCTI

Pater Constantin Weißenrieder

(aus der Kolumbianischen Provinz)

Er wurde am 17. Juli 1890 zu Weildorf (Baden), Erzdiözese Freiburg, geboren. Am 18. August 1909 wurde er in die Gesellschaft aufgenommen, absolvierte seine humanistischen Studien in Lochau, legte



am 14. September 1913 im Noviziatshaus auf dem Hamburg seine erste hl. Profeß ab, machte seine philosophischen Studien in Rom und wurde sodann zum Kriegsdienst im ersten Weltkrieg eingezogen. Seine höheren Studien vollendete er in Passau, wo er am 29. Juni 1922 zum Priester geweiht wurde.

Sein ganzes Priesterleben verbrachte er in Kolumbien, wo er ein segensreiches Apostolat entfaltete. Er war lange Oberer und Provinz-Kommissar. Als ein gewissenhafter, treuer Ordensmann war er überall geschätzt. Die bischöfliche Behörde von Cartagena übertrug ihm das Amt eines Richters beim kirchl. Tribunal. 37 Jahre wirkte er fast ununterbrochen im heißen Klima in unseren Niederlassungen in Cartagena, Sma. Trinidad und Manga, in San Onofre und zuletzt mit immer gleicher Hingabe seiner letzten Kräfte, fast erblindet, noch bis zum Sterbetag im Beichtstuhl in der Kirche Pie de la Popa, wo er, wie er es wünschte, am Priestertag, den 2. März 1961, verschied.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung, vieler Ordensleute und im Beisein des Hochw. Herrn Erzbischofs und Generalvikars wurde er zur letzten Ruhe bestattet. R.I.P

Father Constantin Weissenrieder (of the Colombian Province)

Born July 16th, 1890 at Weildorf, Archdiocese of Freiburg, he entered the Society August 18th, 1909 and made his classical studies at Lochau. He was professed at Hamburg, September 14th, 1913. After his course of philosophy in Rome, he was called to military service during World War I. He later completed his higher studies at Passau, where he was ordained a priest on June 29th, 1922.

Father Constantin spent his entire priestly life of fruitful apostolic labor in Colombia, holding for many years the offices of Superior and Vice-Provincial. As a conscientious and faithful religious he was held in high esteem by all. The Bishop of Cartagena appointed him pro-synodal judge at the diocesan tribunal. For 37 years he labored in the tropical climate of Cartagena, in our houses Sma. Trinidad, Manga and San Onofre. Having become almost blind, he spent the last years of his life, up to the very day of his death, as confessor in our Church at Pie de la Pope. He died, as was his own wish, on Priest Day, March 2nd, 1961.

In the presence of H.E. the Archbishop, the Vicar General, a great number of the faithful and many religious — he was laid to rest. R.I.P.

Padre Constantino Weissenrieder (da Província Colombiana)

nasceu aos 16. 7. 1890 em Weildorf (Baden), Arquidiocese de Friburgo. Foi admitido na Congregação aos 18. 8. 1909, fez seus estudos humanísticos a Lochau, emitiu os santos votos no noviciado de Hamburg aos 14. 9. 1913, estudou a filosofia em Roma e em seguida foi chamado às

armas na Primeira Guerra Mundial. Terminou seus estudos superiores em Passau, onde foi ordenado sacerdote aos 29. 6. 1922.

Passou toda sua vida sacerdotal na Colúmbia, onde desenvolveu um apostolado rico de bênçãos. Ocupou, por longos anos, os cargos de superior e comissário provincial. Era estimado, em toda parte, como religioso fiel e observante. A Cúria episcopal de Cartagena o nomeou Juiz no Tribunal Eclesiástico. Por 37 anos quase ininterruptos trabalhou, debaixo do clima tropical, nas nossas casas de Cartagena: Sma. Trinidad, Manga, San Onofre e, nos últimos anos, com dedicação sempre igual de suas forças derradeiras, quase cego, em Pie de la Popa; ainda no dia de sua morte esteve no confessionário. Faleceu em 2 de março de 1961, Dia dos Sacerdotes, como havia desejado.

No seu entérro solene participaram o Rev.mo Sr. Arcebispo com o Vigário Geral, numerosos religiosos e grande parte da população. R.I.P.

P. Paulinus Karl Rick

aus der Norddeutschen Provinz

wurde am 14. März 1910 in Steinfeld geboren, wo sein Vater als Beamter an der staatl. Erziehungsanstalt angestellt war. Nach Übernahme des Klosters Steinfeld durch die S.D.S. im Jahre 1923 trat er als einer der ersten Schüler am 1. Mai 1924 in unser neuerrichtetes Gymnasium ein. Seine humanistischen Studien vollendete er in Lochau, legte in Heinzendorf am 28. August 1932 die hl. Profeß ab, erhielt in Passau am 29. Juni 1937 die heilige Priesterweihe. Seine Priesterjahre verbrachte er hauptsächlich in Steinfeld und Sennelager. Während des zweiten Weltkrieges wirkte er mit größter Hingabe und vorbildlicher Opferbereitschaft im Krankenhaus Mechernich. Vielen war er bei den Bombenangriffen Tröster und Helfer. Unermüdlich übte er seine Seelsorgstätigkeit oft unter

größter Lebensgefahr aus. In diesen schweren Kriegsjahren holte er sich auch den Keim seiner Krankheit, an der er jahrelang litt, ohne sich bei seiner Berufsarbeit zu schonen. Im Kloster Steinfeld betreute er auch die dort evakuierten Kinder eines Kölner Waisenhauses. Er war diesen nicht bloß Religionslehrer, sondern auch väterlicher Berater. Er hatte eine besondere Begabung, junge Menschen zu verstehen und zu führen. In einem Nachruf wurde er mit Recht „ein begnadeter Erzieher“ genannt. Dieses Talent konnte P. Paulinus besonders reich entfalten während der zehn Jahre, die er an der Paderborner Berufsschule verbrachte. Er verstand es vorzüglich, die jungen Herzen für die christliche Ideale zu begeistern. Für seinen Heimatheiligen Hermann Josef und die Geschichte Steinfelds schrieb er wertvolle Artikel. Im Krankenhaus zu Bielefeld starb er am 17. Mai 1961 betend bis zu seinem Hinscheiden.

Father Paulinus (Carl) Rick

was born March 14th, 1910, at Steinfeld where his father was an official at the State School there. After the Salvatorians took over that institution and opened a minor seminary he was one of the first students to enroll. This was in January of 1924. He completed his preparatory studies at Lochau; made his first profession at Heinzendorf on August 28th, 1932, and was ordained priest at Passau, June 29th, 1937. His priestly life he spent chiefly at Steinfeld and Sennelager. During world war II he was active at the Hospital of Mechernich where he distinguished himself for his dedication to duty ... and beyond. During the bombing attacks he was ready to assist and to calm those around him. He was untiring in his

search for souls, often under very dangerous circumstances. It was during these hard war years that he contracted the disease which was to cause his untimely death. However he never complained nor spared himself. The children from an orphanage in Cologne, who had been evacuated to Steinfeld, were also put under his spiritual care. He became not only their teacher of religion but also trusted advisor. His was a special gift to understand youth and win their confidence. One of the obituary notices calls him "a specially gifted educator".



He had the opportunity to make use of this great gift during the ten years at our training school of Sennelager. He succeeded admirably to win those young hearts to christian ideals. Besides all his other work he wrote many worthwhile articles about his homeland saint, Hermann-Joseph, and the history of Steinfeld. Father Paulinus died, with a prayer on his lips, at the Hospital of Bielefeld, May 17th, 1961. May he rest in peace.

P. Paulino Rick

(da Província Germânica
Setentrional)

nasceu aos 14. 3. 1910 em Steinfeld, onde seu pai era funcionário do In-

stituto estadual de educação. Depois da aceitação do antigo mosteiro de Steinfeld por parte da S.D.S. no ano de 1923, ele entrou em 1. 5. 1924 como um dos primeiros alunos no nosso ginásio recém-inaugurado. Completou os estudos humanísticos em Lochau, fez a primeira Profissão em Heinzendorf aos 28. 8. 1932 e recebeu a ordenação sacerdotal em Passau aos 29. 6. 1937. Os lugares de sua vida sacerdotal foram principalmente Steinfeld e Sennelager. Durante a 2. Guerra Mundial trabalhou, com grande dedicação e abnegação exemplar, no hospital de Mechernich. Nas angústias dos bombardeamentos tornou-se para muitos um consolador e auxiliador. Era incançável na sua atividade pastoral muitas vezes com perigo de vida. Foi nestes graves anos de guerra que ele contraiu o germem de sua doença, que o acompanhou durante os longos anos, sem que ela tivesse conseguido impedir-lhe os trabalhos sacerdotais. Prestou a assistência religiosa às crianças de um orfanato que, por causa dos bombardeamentos, fôra transferido de Colonia para Steinfeld. Era-lhes não só professor de religião, mas também um guia paternal. O padre possuía um dom especial de compreender e orientar os jovens. Numa dedicatória fúnebre era, com razão, chamado "um educador privilegiado". Esta qualidade o P. Paulino pôde desenvolvê-la, de um modo especial, durante os 10 anos, que trabalhou na escola profissional de Paderborn. Soube extraordinariamente entusiasmar os jovens corações para os ideais cristãos. - Escreveu artigos preciosos sobre o seu santo compatriota Hermano José e sobre a história de Steinfeld. Faleceu no hospital de Bielefeld aos 17. 5. 1961 rezando até o último momento.